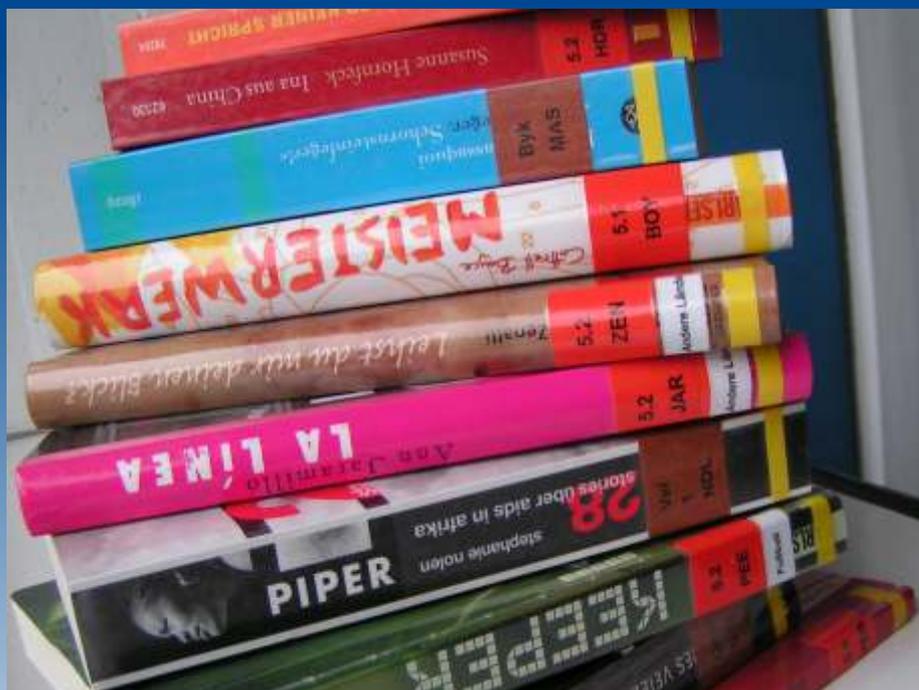


L I E S

Nr. 19
Jg. 2008

Lesen **I**nformieren **E**rleben in der **S**chulbibliothek



Schwerpunktthema:

Vom Lese-Muss zur Leselust

Konzepte für die Mittelstufe



Kommission
Zentrale Schulbibliothek

Die Kommission „Zentrale Schulbibliothek“

- fördert im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz seit 1982 die Einrichtung zentraler Schulbibliotheken. Die zentrale Schulbibliothek ist ein Ort, an dem die Medien allen am Bildungsgeschehen der Schulgemeinschaft Beteiligten zur Verfügung stehen;
- setzt sich zusammen aus Lehrkräften, die überwiegend selbst Leiterinnen oder Leiter von Schulbibliotheken sind, und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus den Büchereistellen Koblenz und Neustadt des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz;
- unterstützt die Schulen durch die Herausgabe von Arbeitshilfen in der Zeitschrift LIES und auf der Internetseite www.schulbibliothek-rlp.de. Dabei werden sowohl Fragen der Verwaltung (Einrichtung, Bestandsaufbau und -pflege, Katalogisierung, Ausleihe, EDV usw.) als auch die Aspekte der Einbindung der Schulbibliothek in das pädagogische und didaktisch-methodische Konzept der Schule behandelt. Neben allgemeinen Reflexionen dazu stellen die Veröffentlichungen konkrete und in der Praxis erprobte Unterrichtsbeispiele vor;
- beobachtet den Markt für technische Einrichtungen in der Schulbibliothek (z.B. Computer, Bibliotheksverwaltungsprogramme) und gibt Empfehlungen dazu;
- bietet in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum regelmäßig Fortbildungen an, in denen nicht nur Informationen zur Verwaltung, pädagogischen, didaktisch-methodischen Einbindung der Schulbibliothek in den Lernalltag vermittelt werden, sondern die auch einen fruchtbaren Austausch von Schulbibliotheksleitungen aus dem ganzen Land und quer durch alle Schularten erlauben;
- berät Schulen in Abstimmung mit dem Landesbibliothekszentrum in Schulbibliotheksfragen.

Impressum

LIES Lesen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek ist eine Schriftenreihe für die Arbeit in den Zentralen Schulbibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz.

Herausgegeben von der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“.

Verantwortlich: StD Kurt Cron, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz

Layout: OStD Joachim Franz, Staatliches Speyer-Kolleg, Speyer

Titelgestaltung: Eva Mühl, LBZ / Büchereistelle Neustadt

ISSN: 1864-8789

Auflage: 1.500 Exemplare

Online-Ausgabe: www.schulbibliothek-rlp.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 2

DAS LÄSST SICH HÖREN

Vorlesen nicht nur im Fach Deutsch 3

KONZEPTE

Vom Lese-Muss zur Lese-Lust 5

DER EINSTIEG

Methodische Anregungen 33

LINKS

Tipps - Materialien - Verlage 36

„Die Bibliothek ist immer dabei“

Das war der Titel eines Artikels in der FAS vom 10.8.2008. Er kündigte an, dass ein großer Online-Buchhändler in Deutschland ein E-Book anbieten wird. Das ist nicht neu, war aber bislang wenig erfolgreich. Nun könnte aber, auch aufgrund der Marktmacht, ein Durchbruch dieses Mediums bevorstehen. Ist das Ende des gedruckten Buches damit eingeläutet? Der Artikel schließt mit der vielleicht unerwarteten Feststellung, dass Inhaber des Geräts in Amerika einen 2,6-fach höheren Umsatz auch an traditionellen Medien haben, als andere. Ein führender Manager der Firma erklärt: „Digital ist nicht das Ende des physischen Buchs.“

Aber der Besitz eines gedruckten oder eines E-Books heißt noch nicht, dass auch tatsächlich gelesen wird. Die Aufgabe lautet für uns Pädagogen, die Jugendlichen zum Lesen zu bringen, sei es in gedruckten oder digitalen Büchern. Die Wirkungslosigkeit des erhobenen Zeigefingers ist notorisch und qua Anordnung geht schon gar nichts. Was wir brauchen ist der

Weg vom Lese-Muss zur Leselust.

LIES 19 leistet einen Beitrag und Anregungen dazu. Die Kommission hat Frau Beate Schellenberg, Bibliothekarin B.A., selbständige Referentin für Lesemotivtion und ausgewiesene Kennerin der Leseecken, beauftragt, Sequenzen zu Jugendbüchern zu entwickeln, die den Weg freimachen können, bei den Kindern die Lust am Lesen zu stimulieren. Durch den Deutschunterricht haben die Kinder zwar Kontakt zu Lektüren, aber alleine die Tatsache, dass zu Gelesenem Arbeiten geschrieben und Noten gegeben werden müssen, verdirbt (auch den meisten Lehrkräften) die ungetrübte Freude an der Literatur. Es ist auch nicht einzusehen, dass die Motivation zu lesen ausschließlich dem Fach Deutsch aufgebürdet wird. Die Vorschläge in diesem Heft richten sich an Lehrkräfte aller Fächer, Kompatibilitäten zu möglichst vielen bei der Auswahl der Werke berücksichtigt.

Wie für jedes pädagogische Handeln muss die Motivation angebahnt werden. Dazu hat LIES besonders in den Heften 16 (Standards für das Lernen in der Schulbibliothek) Konzepte vorgestellt und Anregungen für die Öffnung der Schulbibliothek in die Schule hinein vorgeschlagen. Dabei sind erfahrungsgemäß besonders die Aktivitäten erfolgreich, die die Kinder schon in der Planung in die Arbeit einbeziehen und bei denen die Kinder zu aktiv Handelnden werden, also den Weg vom pädagogischen Objekt zum Subjekt machen dürfen und können. Schon Schiller war von der motivierenden, heilsamen Wirkung des Spiels zutiefst überzeugt. Das sollten wir in der Schule mehr nutzen als bisher geschehen.

John Stuart Mill, der englische Philosoph, erkannte, dass jedes ursächliche Gesetz einer es scheinbar vereitelnden Gegenwirkung ausgesetzt ist. Das sollten wir nutzen, denn vor lauter Aktivität sollten die ruhigen, vielleicht sogar besinnlichen Phasen nicht vergessen werden. Ein uraltes Rezept ist, und das funktioniert auch mit den medienverwöhntesten Kindern, das Vorlesen. Die oder der Vorlesende sollte ganz egoistisch eigene Vorlieben berücksichtigen, denn nur wem das Vorlesen selbst wirkliche Lust bereitet, wird auch mitreißend lesen. Kinder merken sehr genau, ob jemand Freude spielt oder sie wirklich empfindet. Vorlesen ist eine sehr emotionale, affektive Handlung.

Die Konzepte, die Frau Schellenberg entwickelt hat, sind keine Unterrichtsreihen für den Deutschunterricht mit Notengebung, sondern Motivationsansätze, deren Einsatz die Lehrkraft je nach der konkreten Situation in der Schule und ihrer Gruppe beurteilen muss.

Die Artikel sind so aufgebaut, dass neben Hinweisen und Anregungen zur Vorbereitung einer Auseinandersetzung mit dem Buch konkrete Aktivitäten beschrieben und meist mit Kopiervorlagen ergänzt werden. Die Bücher selbst sind, wie immer, über die beiden Fachstellen auszuleihen, wenn sie nicht vorhanden sind oder angeschafft werden können (was aber, wenn immer möglich, geschehen sollte, damit die Werke dauerhaft in der Ausleihe der Schule sein können). Die Schülerinnen und Schüler lesen die Bücher i.d.R. nicht ganz selbst, sondern lernen Ausschnitte der Bücher – auf unterschiedlichste Weise präsentiert - kennen, mit denen sie arbeiten. Diese Beschäftigung soll anregen, mehr zu wollen und auf eigene Faust am Thema, am Buch weiter zu machen.

Da es kein Projekt geben darf, dessen Ergebnisse nicht präsentiert werden, enthalten die Artikel kreative und machbare Hinweise auf Möglichkeiten und Orte der Vorstellung des Erreichten.

Selbstverständlich sind die ausgewählten Bücher nur eine zwar didaktisch sinnvolle, aber doch auch subjektive Auswahl, die stark problemorientiert ist. Es ist unseren Leserinnen und Lesern natürlich unbenommen, auch Werke zu wählen, die in ihrer Ausrichtung entspannter, fröhlicher, sogar vielleicht eskapistischer sind. Das muss jede und jeder für sich entscheiden, die Anregungen jedoch lassen sich sicher leicht übertragen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Lust am Lesen und Arbeiten.

Kurt Cron

DAS LÄSST SICH HÖREN - VORLESEN NICHT NUR IM FACH DEUTSCH

Eine der sinnlichsten Erfahrungen mit der Literatur ist es, vorgelesen zu bekommen. Nicht umsonst wird immer darauf hingewiesen, dass das Vorlesen im Kleinkindalter ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung des Leseinteresses ist. Auch ältere Schüler haben daran noch Freude. Wie wäre wohl die Reaktion der Schüler, wenn die Fachlehrer ihren Unterricht einmal mit 10 Minuten Vorlesen begännen? Sicherlich eine neue Erfahrung, vielleicht mit Ansteckungsgefahr. Das dürfen ruhig persönliche Lieblingsbücher sein, können aber auch Titel sein die zum Unterrichtsfach passen. Hier nur einige Beispiele.

Für das Fach Mathematik u./o. Physik

Kehlmann, Daniel: Die Vermessung der Welt (301 S.)

Reinbek: Rowohlt, 2005

ISBN 978-3-498-03528-0

Nominiert für den Deutschen Buchpreis 2005

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts machen sich zwei junge Deutsche an die Vermessung der Welt. Der eine, Alexander von Humboldt, kämpft sich durch Urwald und Steppe, befährt den Orinoko, kostet Gifte, zählt Kopfläuse, kriecht in Erdlöcher, besteigt Vulkane und begegnet Seeungeheuern und Menschenfressern. Der andere, der Mathematiker und Astronom Carl Friedrich Gauß, der sein Leben nicht ohne Frauen verbringen kann und doch in der Hochzeitsnacht aus dem Bett springt, um eine Formel zu notieren - er beweist auch im heimischen Göttingen, dass der Raum sich krümmt. Alt, berühmt und ein wenig sonderbar geworden, treffen sich die beiden 1828 in Berlin.

Hawking, Lucy; Hawking, Stephen W.: Der geheime Schlüssel zum Universum (266 S.)

München: cbj-Verlag, 2007

ISBN 978-3-570-13284-5

Als George den Wissenschaftler Eric und dessen Tochter Annie kennen lernt, kommt er aus dem Staunen nicht mehr heraus: Die beiden besitzen einen superintelligenten Computer namens Cosmos, der es vermag, die Tür ins Universum zu öffnen! Mit Cosmos' Hilfe bereisen Eric, Annie und George das All, reiten auf Kometen, umkreisen den Saturn und beobachten ein Schwarzes Loch - bis der skrupellose Wissenschaftler Reeper Wind von ihrem Geheimnis und Cosmos' Fähigkeiten bekommt ...

Ein fulminantes Abenteuer im Universum und zugleich ein Buch, das in die aufregende Welt der Astronomie entführt. Was Sonnenflecken sind oder warum der Saturn Ringe hat - spannend vermittelt Georges Weltraumreise faszinierendes astronomisches Wissen. Sachinfos treten ergänzend hinzu und atemberaubende Fotostrecken lassen über Himmelsphänomene staunen. Astronomie, die jedes Kind versteht.

Diesen Titel gibt es auch auf Englisch – denkbar also auch für den Fremdsprachenunterricht!

Hawking, Lucy; Hawking, Stephen W.: George's Secret Key to the Universe (295 S.)

Random House, 2007

ISBN 978-0-385-61270-8

Weitere Titel

für den Fremdsprachenunterricht

HÄ?? Jugendsprache unplugged (144 S.)

Deutsch - Englisch - Spanisch - Französisch - Italienisch.

München: Langenscheidt, 2007

ISBN 978-3-468-29852-3

Wer Chillen für ein scharfes Gemüse hält und hinter Spargelstechern nur fleißige Bauern vermutet, der sollte sich schleunigst „Hä?? Jugendsprache unplugged“ besorgen, die garantiert aktuelle Verständnishilfe für junge und alte Nicht-Insider.

Beah, Ishmael: A Long Way Gone (229 S.)

B&T, 2007

ISBN 978-0-374-10523-5

Ishmael Beah, geboren 1980 in Sierra Leone, war zwölf, als der Bürgerkrieg in sein Leben einbrach. Er verlor seine Eltern und seinen Bruder im Krieg. Nach drei Jahren als Kindersoldat in der Nationalarmee gelangte er mithilfe von UNICEF in ein Rehabilitationscamp.

Der Weg zurück in die Normalität wird lang und schmerzhaft. Heute lebt Ishmael Beah in New York. Er arbeitet für Human Rights Watch und engagiert sich weltweit für vom Krieg betroffene Kinder.

In a heart-wrenching, candid autobiography, a human rights activist offers a firsthand account of war from the perspective of a former child soldier, detailing the violent civil war that wracked his native Sierra Leone and the government forces that transformed a gentle young boy into a killer as a member of the army.

Diome, Fatou: Le Ventre de l' Atlantique - Der Bauch des Ozeans, französische Ausgabe (254 S.)

Import F, 2006

ISBN 978-2-253-10907-5

Ausgezeichnet mit dem Literaturpreis 2005 und dem Jugendbuchpreis der Jury der jungen Leser 2005

Sadibou will den Senegal verlassen, zu seiner Schwester nach Frankreich emigrieren und ein berühmter Fußballer werden. Salie versucht, ihm klar zu machen, dass auch Frankreich kein Paradies ist, doch gegen seine Träume kommt sie kaum an und kann ihn nicht vor der Enttäuschung bewahren.

Für das Fach Religion/Ethik

Bei Gott bin ich die Nr. 1 (57 S.)

Kevelaer: Butzon & Bercker, 2008
ISBN 978-3-7666-0913-7

Manchmal ist das Leben wie ein Fußballspiel: Mal spielt man den entscheidenden Pass, dann rennt man, ohne den Ball zu bekommen, mal schießt man ein Tor, mal sitzt man scheinbar ewig auf der Ersatzbank. Doch wenn die Mannschaft zusammenhält und jeder sein Bestes gibt, dann ist am Ende jeder ein Gewinner. Das wissen auch Nationalspieler wie Lukas Podolski, Bastian Schweinsteiger, Kevin Kuranyi und Christoph Metzelder, deren Texte mit denen vieler großer und kleiner Fußballfans in diesem ganz speziellen Glaubensbuch zusammengetragen sind. Gott ist beim Spiel des Lebens immer dabei eine gute Voraussetzung, nicht nur für die EM 2008.

Die Simpsons und die Philosophie (256 S.)

Berlin: Tropen, 2007
ISBN 978-3-932170-97-3

Seit nunmehr zwanzig Jahren gilt „Die Simpsons“ als beste und beliebteste Fernsehserie der Welt. Der Erfolg zeigt, dass die Simpsons mehr sind, als nur irgendeine Familie. An Marges Küchentisch und in den Straßen von Springfield treten die Grundfragen der Menschheit offen zu Tage. In elf brillanten und komischen Essays denken elf Philosophen über „Die Simpsons und die Philosophie“ nach - ein kluges und komisches Buch über die beste Fernsehserie und die besten Philosophen aller Zeiten.

Für das Fach Gemeinschaftskunde

Steenfatt, Margret: Mit aller Gewalt (190 S.)

Reinbek: Rowohlt TB, 2007
ISBN 978-3-499-21283-3

Tessa ist cool, findet Frederika. Weder angepasst noch ängstlich. So wie Tessa wäre Frederika auch gern. Darum ist sie stolz darauf, dass Tessa mit ihr befreundet sein will. Und natürlich macht sie mit, als Tessa wieder mal auf Klau-Tour geht. Ist doch nichts dabei, oder? Auch als Tessa ihre Lehrerin erpresst, hat Frederika keine Bedenken. Doch dann verliebt Frederika sich in Daniel. Und Tessa wird eifersüchtig. Sehr eifersüchtig.

Als Frederika erkennt, auf was für eine gefährliche Freundschaft sie sich eingelassen hat, ist es schon zu spät ...

Für das Fach Soziologie/Biologie

Schlieper, Birgit: Immer tiefer (157 S.)

München: cbt, 2007
ISBN 978-3-570-30368-9

„Entspann dich“, sagt Katja und greift in ihren Rucksack. „Was hast du da?“ „Hier, nimm“,

raunt sie und drückt mir einen Piccolo in die Hand. Meine Laune wird besser.

Doch irgendwann steigert selbst ein Piccolo Monjas Laune nicht mehr. Sie dachte, sie würde dazugehören, doch nun fahren Katja und Heike zusammen in den Urlaub. Haben Monja noch nicht einmal gefragt, ob sie mit will. Ihre Laune ist auf dem Tiefpunkt. Und sinkt immer tiefer.

Vogel, Maja von: Voll im Rausch (159 S.)

Düsseldorf: Sauerländer, 2007
ISBN 978-3-7941-7055-5

Hannah träumt von einer Karriere als Journalistin. Auch sonst weiß sie immer, wo's lang geht. Doch das ändert sich, als sie sich in Theo verliebt. Er ist sensibel und nachdenklich und kann wunderschön zeichnen. Bald hängt Hannah nur noch mit ihm und seiner Clique ab. Und da wird schon am Nachmittag gebechert: Wein, Bier, Schnaps. Widerwillig hält Hannah mit. Als sie eines Morgens in Theos Bett aufwacht und nicht mehr weiß, was letzte Nacht passiert ist, merkt sie: Hier stimmt was nicht - mit ihr selbst und vor allem mit Theo. So will Hannah nicht leben. Aber sie möchte auch Theo nicht verlieren. Deshalb fasst sie einen mutigen Entschluss ...

Für das Fach Sport

Peet, Mal: Keeper (222 S.)

Hamburg: Carlsen, 2006
ISBN 3-551-58147-9

Er kam aus dem Nichts, aus der Tiefe des Dschungels – jetzt ist er der berühmteste Torwart der Welt: El Gato, die Katze. In einer einzigen Nacht erzählt El Gato dem Journalisten Paul seine Geschichte: vom Aufwachsen in einer kleinen Holzällersiedlung mitten im Urwald. Von seiner Entdeckung als Torwart, seinem kometenhaften Aufstieg und vom tragischen Tod seines Vaters. Aber auch von dem geheimnisvollen Keeper, dem er alles verdankt...



KONZEPTE - VOM LESE-MUSS ZUR LESELUST

Die folgenden Konzepte sind so aufgebaut, dass den Schülern ein aktiver, ungewöhnlicher Einstieg in ein Buch geboten wird. Ziel ist Interesse zu wecken, Leselust zu erzeugen und den Spaß am Lesen zu vermitteln.

Ganz bewusst wurden Titel ausgewählt, die nicht nur aktuell sind, sondern auch die Themenbereiche der jeweiligen Klassenstufen behandeln. Dabei wurde auch der bestehende Bildungsplan berücksichtigt.

Die Titel wurden außerdem unter dem Aspekt ausgesucht, dass die Auseinandersetzung mit Literatur nicht nur im Deutschunterricht stattfinden soll, sondern Bücher der erzählenden Literatur auch in anderen Fächern eingesetzt werden können, um ein Thema zu erarbeiten bzw. Interesse für ein Thema zu wecken.

Boyce, Frank Cottrell: Meisterwerk (319 S.)

Hamburg: Carlsen, 2006

ISBN 978-3-551-58145-7

Nominiert für den Jugendbuchpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises 2007

Irgendwo hinter dem Regenbogen liegt die kleine walisische Stadt Manod. Hier ist alles grau, der Himmel, die Häuser, und es regnet jeden Tag. Und seit ein Eiertransporter das Ortschild umgefahren hat, weiß auch niemand mehr, wo Manod liegt. Für Dylan aber ist es der beste und schönste Ort der Welt.

Dann, eines Tages, geschieht etwas Außergewöhnliches: Die Gemälde der National Gallery werden vorübergehend in das stillgelegte Bergwerk ausgelagert. Picasso-Pie (Apfelkuchen mit großer Teignase und einem Teigauge), umdekorierte Schaufenster (Stilleben mit Bonbongläsern), eine Malen-nach-Zahlen Version von Van Goghs Sonnenblumen – nach und nach beflügelt die Kunst nicht nur Dylan, sondern alle Einwohner von Manod. Und das graue Leben wird immer bunter...

Material: 2 Flipchartplakate

Vorbereitung:

Anfangsbuchstaben des ABC (ohne X und Y) auf die Plakate schreiben. Arbeitsblatt 1 + 2 kopieren, zerschneiden und in einen Umschlag stecken. Artikel 1, 2 und 3 des *Manods Monat* kopieren (evt. auf Folie für Overheadprojektor)

Die Schüler in zwei Gruppen aufteilen. Jede Gruppe erhält die Aufgabe, so schnell wie möglich das Kunst-ABC auszufüllen. Erlaubt sind alle Begriffe, die die Schüler mit dem Begriff Kunst assoziieren, das dürfen Techniken, Werkzeuge, Künstler, Kunstrichtungen etc. sein. (z.B. **Aquarell, Ballett, Comics, Dali, Eindruck, Fotografie, Graphik, Hintergrund, Illustration, Jade, Klee,**

Leinwand, Maler, Neugotik, Ölfarben, Pinsel, Querschnitt, Rahmen, Staffelei, Tube, Untergrund, Vasarely, Wachsfiguren, Zinngießerei).

Jede Gruppe erhält einen Umschlag mit Rechercheaufgaben (Arbeitsblatt 1 + 2).

Je nach Klassenstärke 10 – 15 Minuten Zeit geben. Anschließend werden die Ergebnisse kurz vorgestellt.

Einstieg in das Buch:

Nach der Gruppenarbeit kann jeder Schüler den Zusammenhang zwischen den Ninja Turtles und den Künstlernamen erkennen.

Frei erzählen:

Dylan lebt mit seinen Eltern, seinen Schwestern Marie und Minnie und Bruder Max in Manod, einem kleinen grauen Ort. Dort betreiben sie eine kleine Tankstelle mit Autowerkstatt, aber das Geschäft geht schlecht. Manod ist zu klein und weitab der großen Straßen. Um das Geschäft zu beleben wird eine Espressomaschine angeschafft und Hühner für frische Landeier. Da Dylan ein Turtelfan ist, heißen sie nach den Hauptfiguren der Serie.

Eines Tages geschieht etwas Ungewöhnliches: Eine ganze Reihe von Transportern und ein BMW kommen in Manod an und fahren auf den Berg. Keiner kann sich vorstellen, was dort vor sich geht. Auf dem Berg wohnt niemand.

Anschließend S. 52, zweiter Absatz, ab »Wir schauen hoch und vor uns stand der gepflegte Herr aus dem BMW.« bis S. 56 unten vorlesen.

Weiter frei erzählen:

Eines Tages wird Dylan von Lester eingeladen, ihn auf dem Berg zu besuchen. Alle Bewohner Manods sind neugierig was dort wohl vor sich geht. Sogar die Lehrerin, so dass Dylan von dem Unterricht befreit wird, um mit seinem Vater auf den Berg zu fahren.

S. 82, zweiter Absatz »Dennoch, es hatte schon was, in den Berg hineinzugehen.« bis S.87, zweiter Absatz »Ich glaube, das könnte sein.« vorlesen.

Jetzt kann einer der Schüler den Artikel 1 des *Manods Monat* vorlesen.

Frei erzählen:

Die Anwesenheit der Kunstwerke in Manod hat sehr erstaunliche Auswirkungen auf die Bewohner.

S. 219 oben bis 230 vorlesen. Kurz mit den Schülern die Szene besprechen. In welcher Weise hat das Kunstwerk die Menschen beeinflusst? Wie wird hier der Satz „In diesen Bildern steckt eine große Macht.“ verstanden?

Die Schüler können nun Kunstwerke der Künstler, die in dem Buch vorkommen, im Internet (dann bitte ausdrucken) oder in Kunstbänden heraussuchen:

Michelangelo (Manchester Madonna), Van Gogh (Sonnenblumen), Meléndez (Stillleben), Wilton-Diptychon (tragbarer Altar), Renoir (Die Regenschirme), Henriette Brown (Eine griechische Gefangene), Quentin Massys, Monet (Badende in La Grenouillère).

www.prestel-kuenstlerlexikon.de
www.nationalgallery.org.uk

Sie sollen sich überlegen, welche Veränderungen diese Bilder bei den Bewohnern von Manod bewirken könnten. Zur Veranschaulichung können hier die Artikel 2 und 3 vorgelesen werden (oder auf Overhead gezeigt werden).

Ziel ist, dass die Schüler eine eigene Performance zu einem Bild (ein Bild je Gruppe von ca. 5

Schülern) erfinden. Das kann etwas Nachgestaltetes sein (im Buch wird aus Von Goghs Sonnenblumen ein Malen nach Zahlen), eine Sammlung von Requisiten, die dann mit passender Musikuntermalung, einem entsprechenden Gedicht oder einer passenden Geschichte präsentiert werden kann. (Natürlich können die Schüler sich auch ein anderes Bild/Gemälde aussuchen.) Zunächst sollen die Ideen gesammelt werden, die Aufgaben in der Gruppe dann aufgeteilt werden und bis zum Ende der nächsten Stunde sollte eine Präsentation möglich sein.

Beispiel:

„Die Regenschirme“ von Renoir – hier wäre denkbar, dass die Schüler einige verschiedene, möglichst bunte Regenschirme mitbringen und diese zum Titel „Umbrella“ von Rihanna präsentieren.

Tipp: Fotoapparat bereithalten!!

Arbeitsblatt 1

Kennt ihr die Ninja Turtles?

Versucht die Antworten auf folgende Fragen herauszufinden:

Wie heißen die Hauptfiguren?

Wie heißt der Autor/die Autoren?

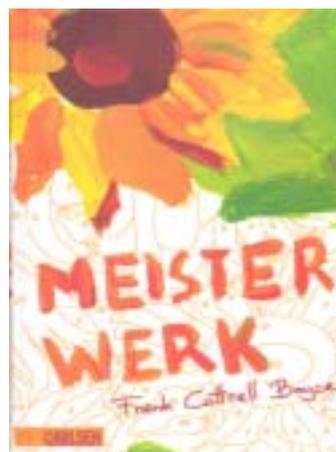
Zu welchem Genre gehören diese Geschichten?

Wann wurde der letzte Film zu den Ninja Turtles in Deutschland gezeigt?

www.wikipedia.de

Recherchiert im Internet, ob es noch Medien (Bücher, Filme, Comics, Plakate etc.) von den Ninja Turtles gibt. Listet fünf davon auf. (Bild ausdrucken?) Arbeitet mit folgenden Internetadressen:

www.buchkatalog.de
www.amazon.de
www.zvab.com



Arbeitsblatt 2

Kennt ihr diese Künstler?

Leonardo da Vinci

Michelangelo Buonarotti

Raffael Santi

Donato di Niccolò di Betto Bardi

Recherchiert in Lexika (z.B. Brockhaus) und Kunstbänden folgende Angaben:

Wann hat der Künstler gelebt?

Wo ist er geboren?

Womit hat er sich hauptsächlich beschäftigt?

Stellt zu jedem Künstler eines seiner Werke vor, wenn möglich mit Bildmaterial aus den Kunstbänden.

Artikel 1 im Manods Monat (S.92/93)

Wo die Kunst ist, bin ich zu Hause!

Die Stadt Manod ist Gastgeber für einige der erlauchtsten Besucher in ihrer Geschichte. König Charles, Johannes der Täufer und der heilige George – sie alle »hängen zurzeit hier herum«.

Die Leser werden sich an die gewaltigen Überschwemmungen erinnern, die letztes Jahr im Londoner Finanzviertel für Chaos sorgten. Damals musste die königliche Familie auf ihren Landsitz, Schloss Balmoral, umziehen, weil der Buckingham-Palast nicht mehr versichert werden konnte. Der Fußballverein Arsenal zog aus denselben Gründen nach Milton Keynes. Das Unterhaus des Parlaments floh nach Birmingham. Und die gesamte Gemäldesammlung der Nationalgalerie wurde an einen »geheimen und sicheren Ort« gebracht. Wie sich nun herausstellt, ist dieser Ort die Stadt Manod.

Natürlich stehen diese Informationen unter strengster Geheimhaltung, die durch eine Veröffentlichung in »Manods Monat« aber wohl nicht gefährdet ist, da die Zeitung ohnehin niemand liest.

Artikel 2 im Manods Monat (S. 140)

Schaufensterbummler erleben diesen Monat auf der Blaenau Road ein Fest für die Augen, mit Auslagen, die sich mit den besten von London oder Cardiff messen können. (Allerdings bin ich in keiner dieser beiden Städte je gewesen.) Die erstaunliche Verwandlung wurde von Tom Egerton ins Leben gerufen, dessen Schaufensterdekoration »Stilleben mit Schüttgut« der Autowerkstatt *KFZ-Oase* inzwischen zu einer Art Markenzeichen unserer Stadt geworden ist. Erstaunlicherweise berichtet Tom (früher bekannt unter dem Namen der Doofe Tom), die Idee dazu sei ihm durch das Betrachten eines Kunstwerkes gekommen. Er könne sich im Moment nicht mehr erinnern, welches, und dürfe nicht darüber sprechen, wo er es gesehen habe. Möglicherweise werden die neuen Schaufenster mehr Besucher anlocken, falls die Leute je davon erfahren sollten. Ich habe hiermit meinen Beitrag dazu geleistet, aber niemand, der nicht in Manod lebt, liest diese Zeitung; und machen wir uns doch nichts vor: Jeder, der in Manod lebt, hat längst davon gehört.

Artikel 3 im Manods Monat (S. 178)

In Snowdonia gibt es viel Ungewöhnliches zu sehen, aber Weniges ist so farbenfroh wie der so genannte Manod-Marsch. Jeden Morgen um 8.50 Uhr und jeden Nachmittag um 15.45 Uhr erstrahlen die Straßen für kurze Zeit in prächtigen Farben. Und was ist der Grund dafür? Regenschirme! Die Manodianer sind dazu übergegangen, den Schulweg zu Fuß zurückzulegen, mit Schirmen. »Schlechtes Wetter gibt es nicht«, kommentiert die ortsansässige Mrs Porty, »es gibt nur unzweckmäßige Kleidung.« Zu bestaunen ist der Massenaufmarsch der Regenschirme von Manod, der sich die gesamte Länge der Blaenau Road hinauf- und hinabwindet wie eine psychedelische Boa constrictor. Und wenn ich sage, nur für kurze Zeit, dann meine ich es so. Wer zehn Minuten zu spät kommt, findet nichts weiter vor als einen weiteren verregneten, grauen Ort in den Bergen. Vorausgesetzt, man findet überhaupt dorthin. Es gibt nämlich kein Ortseingangsschild für Manod an der A 496, und die Abfahrt selbst ist schlecht zu sehen, weil sie von der Werbetafel für den Baggermania-Freizeitpark (Harlech) verdeckt wird.

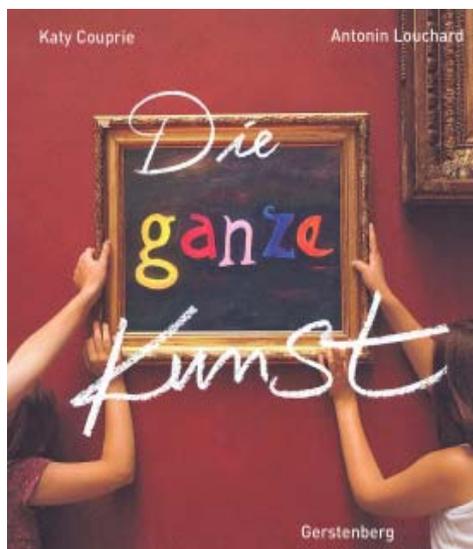
Coupric, Katy; Louchard, Antonin: Die ganze Kunst

Hildesheim: Gerstenberg, 2006
ISBN 978-3-8067-5135-2

Dieses Buch ermöglicht einen spielerischen Umgang mit dem Thema Kunst.

Vorbereitung:

Ist hier recht zeitintensiv, lohnt sich aber!
Alle Bilderseiten des Buches durchgehend nummerieren, auch wenn dadurch zweiseitige Abbildungen getrennt werden, am besten mit einem feinem schwarzen CD-Marker. Anschließend alle Bildseiten aus dem Buch heraustrennen. Dazu wird erst das Einbandpapier ganz vorne und ganz hinten im Buch aufgeritzt. Anschließend den Buchrücken vom Einband ablösen. Das Buch ist in kleinen Blattpaketen gebunden. Nun jedes Päck-



chen vom Rücken ablösen und anschließend die Fadenbindung in der Mitte auftrennen und dann jede Doppelseite abheben.

Die Doppelseiten zerschneiden und jedes einzelne Blatt in A5-Taschen laminieren. Diese sind etwas größer als die Bilder und dadurch können die Bildkarten gelocht und in einem Ordner gesammelt werden. So entstehen über 120 Bildkarten.

Im Anschluss finden Sie eine Liste mit den Werken. Am Besten laminieren Sie diese genauso und legen sie dem Ordner bei. Die Nummerierung und die Liste ermöglichen den ganz gezielten Zugriff auf einzelne Bildkarten.

Karten mit den Buchstaben des ABC (können auch einige doppelt sein) beschriften, verdeckt auf einem Tisch auslegen.

Ablauf:

Die Bilder an einer Wäscheleine mit Klammern aufhängen, damit beide Bildseiten sichtbar sind. Die Schüler dürfen eine Karte nehmen. Sie sollen sich ein Bild aussuchen, das sie mit dem Buchstaben auf der Karte assoziieren. Wenn jeder ein Bild hat, kann der Reihe nach erzählt werden, was die Schüler assoziiert haben und weshalb sie sich für ihr Bild entschieden haben.

Variante I

Die Schüler dürfen sich paarweise zusammensetzen. Sie sollen sich einen Bildpartner suchen, der ihrer Meinung nach zu ihrem Bild passt. Jedes Schülerpaar bekommt die Aufgabe einen Dialog zu erarbeiten. Dafür gibt es verschiedene Szenarien:

1. Die Bilder unterhalten sich miteinander über sich selbst. Jedes Bild kann dabei über die eigene Darstellung sprechen oder auch über den Bildpartner.

Bsp.: Bild Nr. 51 unterhält sich mit Bild Nr. 53.
51 sagt: „Ich finde ja, mein Maler hätte etwas mehr Blau verwenden können. Blau steht mir so gut.“

53 antwortet: „Du hast vielleicht Sorgen! Schau mich an – ich sehe aus wie eine Waschfrau!“

Wieder 51: „Und die Brille ist auch nicht gerade kleidsam.“

53 zurück: „Nur weil du so herausgeputzt bist, brauchst du noch lange nicht so frech zu sein.“ etc.

2. Die Bilder unterhalten sich über ihre Betrachter, also über die Besucher des Museums.

Bsp.: Bild Nr. 38 und Bild Nr. 133 unterhalten sich.

38 sagt: „He! Der da lacht mich aus! So eine Gemeinheit! Dabei sind hier bestimmt auch ein paar Nasenbohrer unterwegs! Aber ihr traut euch nicht – ich darf das den ganzen Tag.“

133 antwortet: „Mach dir nichts daraus – vor mir steht auch einer und schüttelt den Kopf. Und die Frau da schiebt sich in aller Gemütsruhe ein Stück Brot in den Mund – dabei ist das doch gar nicht erlaubt. Bloß weil meine

Augen verbunden sind, denken alle ich krieg nichts mit!“ etc.

Für die Erarbeitung des Dialogs bekommen die Schüler ca. 5-10 Minuten Zeit. Im Anschluss stellt jedes Bildpaar seinen Dialog vor.

Variante II

Jeder Schüler soll etwas zu seinem Bild erzählen. Hier gibt es kein richtig oder falsch – jeder darf einfach eine Geschichte über die Entstehung des Bildes, den Beweggrund des Künstlers, über die Technik erfinden und dem Bild auch einen eigenen Titel geben. Im Anschluss soll dann die wahre Geschichte des Bildes herausgefunden werden (soweit möglich) mit Hilfe des Internet und dem Bestand der Schulbibliothek. Hier hilft auch die Liste mit dem Bildernachweis.

Variante III

Mit Hilfe der Bilder soll eine Bildergeschichte entstehen. Dazu werden Gruppen gebildet und jede Gruppe darf sich bis zu 20 Bilder aussuchen. In Gruppenarbeit wird nun eine Geschichte geschrieben. Die Bilder werden entsprechend aneinander gereiht. Zum Abschluss darf jede Gruppe ihre Geschichte vorstellen.

Variante VI

Die Bilder sollen nach verschiedenen Kriterien sortiert werden. Z.B. Technik, Epoche, Thema oder Künstler. Damit diese Aufgabe nicht ausartet, kann auch die Anzahl der Exponate begrenzt werden, also z.B. lautet die Aufgabe vier Photographien auszusuchen, oder vier Bilder mit Skulpturen, vier Bilder mit entfremdeten Darstellungen, vier Bilder zum Thema Natur oder Stillleben etc. Jede Gruppe soll zu ihren Bildern den Titel und Künstler recherchieren (Internet, Lexika etc.). Anschließend wird die Auswahl der Schüler besprochen.

Variante V

Einige Ideen der Autoren des Buches, mit Fotografie zu spielen, können auch als Aufgabe übernommen werden, zum Beispiel die Mona-Lisa-Darstellungen (S. 244). In Gruppen können die Schüler selbst eine solche Bilderreihe erstellen. Es müssen gar nicht immer Menschen sein, vielleicht lässt sich auch eine Puppe oder ein Teddybär so fotografieren? Auch die Abbildung mit den Playmobil-Männchen (S. 23/24) könnte nachgestellt werden oder zu ähnlichen Fotos inspirieren (geht ja auch mit Lego-Männchen oder Plüschtieren, der Setzkastensammlung von Ü-Ei-Figuren etc.).

Variante VI

Sehr schön könnte auch eine Bildergalerie mit entfremdeten Kunstwerken werden (S. 196). Dazu können sich die Schüler wieder eine Bildkarte aussuchen, diese dann auf A4 vergrößert fotokopieren und dann sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Hier kann dazugemalt werden, fremde Bildteile aufgeklebt, der Hintergrund neu gestaltet werden – unendliche Möglichkeiten.

**Couprie, Katy; Louchard, Antonin: Die ganze Kunst
Werke und Techniken**

Nummerierung entspricht der Seitenzahl, wenn sie wie im Konzept vorgeschlagen vorgenommen wird.

- 1 Kleiner Maler bei der Arbeit, *Pappmaché*
- 2 Ein Kaninchen vor der Pyramide, *Gouache*
- 3 Einzug der Künstler, *Collage*
- 4 Kaninchen oben, *Pappmaché*
- 5 Kaninchen unten, *Pappmaché*
- 6 Besucherplan, *Holzschnitt*
- 7 Sassetta, Teil der Predella von Borgo San Sepolcro: „Der selige Panieri Rasini befreit die Armen aus einem Florentiner Gefängnis“, um 1440, *Tempera auf Holz*
- 8 Mein Engel, *Ölkreide*
- 9 Der Aufstand der Engel, Siena, um 1342, *Tempera auf Holz, auf Leinwand übertragen*
- 10 Der überraschte Engel, *Foto*, nach Étienne Maurice Falconet, Der drohende Amor, um 1757, *Marmor*
- 11 Kopf der Samothrake, *Foto*
- 12 Samothrake Pop, *digitales Bild*, nach Die Nike von Samothrake, um 190 v. Chr., Samothrake/Ägäis
- 13 Vogel am Fenster, *Foto*
- 14 Stele im Gedenken an die Beisetzung des Stieres Apis, gestorben während der Regentschaft von Amasis, 547 v. Chr., Serapeum von Sakkara, *Kalkstein*
- 15 Frottage-Technik, *Bleistift*, nach Sakherty, Schatzmeister, um 1970-1900 v. Chr., *bemalter Kalkstein*
- 16 Vögel, *Gouache*
- 17 Adrien Van Utrecht, Pfau und Geflügel, Antwerpen, um 1645, *Öl auf Leinwand*
- 18 Perlhuhn, *Fotogramm*
- 19 Théodore Géricault (1791-1824), Leda mit dem Schwan, *schwarzer Buntstift*
- 20 Gaby in der Badewanne, *Foto*
- 21 Paul Delaroche, Die junge Märtyrerin, 1855, *Öl auf Leinwand*
- 22 Rettung auf See, *digitales Bild*

- 23/24 Die Schiffbrüchigen, *Foto*, DR
- 25/26 Théodore Géricault, Das Floß der Medusa, 1819, *Öl auf Leinwand*
- 27 Gesicht der Medusa, *Radierung und Monotypie*
- 28 Vase in Form einer Sirene, Korinth 6. und 5. Jahrhundert v. Chr.
- 29 Sirene aus dem Norden, *Holzschnitt*
- 30 Wärter mit Schwimfflossen, *Installation*
- 31 Tauchen im Mosaik, *Foto*, nach Fragment des Bodenmosaiks: Der Triumph des Neptun und der Amphitrite (Detail), erstes Viertel des 4. Jahrhunderts n. Chr., Algerien, *Marmor, Kalkstein und Glaspaste*
- 32 Unter Wasser, *Aquarell*
- 33 Skizzierte Venus, *Filzstift*
- 34 Venus von Milo, um 100 v. Chr., Milos, Kykladen, Griechenland, *Marmor*
- 35 Venus-Arme, *digitales Bild*
- 36 Prothese, *digitales Bild*
- 37 Leonardo da Vinci, Heiliger Johannes der Täufer, 1515-1516, *Öl auf Leinwand*
- 38 Finger in der Nase, *Gouache*
- 39 Nicolas de Largillière, Händestudien, um 1715, *Öl auf Leinwand*
- 40 Die Liebkosung, *Lithographie*
- 41 Schule von Fontainebleau, Gabrielle d'Éstrées und eine ihrer Schwestern, um 1594, *Öl auf Leinwand*
- 42 Gregor Erhart, Heilige Maria Magdalena, Augsburg, um 1515-1520, *Lindenholz, polychrom*
- 43 Die Haare von Maria Magdalena, *Holzschnitt mit hellem Farbauftrag*
- 44 Ein Pferdeschwanz und andere Frisuren, *Foto*
- 45 Bürsten, *Gouache*
- 46 François Lemoyne (1688-1737), Narziss, sein Spiegelbild im Wasser betrachtend, *Öl auf Leinwand*
- 47 Trugbild, *Radierung*
- 48 Doppelter Götze in Glockenform, *Foto in situ*, nach böotischem Götzen in Glockenform, um 700 v. Chr., Theben, *Terrakotta*
- 49 Mein Selbstbildnis, *Acryl*
- 50 Rembrandt, Porträt des Künstlers vor der Staffelei, um 1600, *Öl auf Leinwand*
- 51 Albrecht Dürer, Porträt des Künstlers, eine Distel haltend, 1493, *Öl auf Pergament, auf Leinwand aufgezogen*

- 52** Mein Selbstbildnis, *Installation*
53 Jean Siméon Chardin, Selbstbildnis mit Staffelei, um 1776, *Pastell auf blauem Papier, auf Leinwand aufgezo-gen*
54 Selbstbildnis Paul, *Ölkreide und Gouache*
55/56 Dominique in der Schule, *Foto*
57/58 Der Abschreckung dienende Statuetten, 13.-12. Jahrhundert v. Chr., *Terrakotta*
59 Strandspiel, *Monotypie*
60 Wasserball, *Acryl*
61 Zwischen den Pfoten der Sphinx, *Installation*, nach Die große Sphinx, gefunden in Tanis (Ägypten), 2620-2500 v. Chr., *Granit*
62 Jean Auguste Dominique Ingres, Ödipus löst das Rätsel der Sphinx, 1808, *Öl auf Leinwand*
63 Die Frage, *Typographie*
64 Das Rätsel, *digitales Bild*, nach Ingres
65 Schriften des Gudea, um 2140 v. Chr., *Diorit*
66 Schatulle von Bakimen, Schreiber aus dem Schatz von Amon, 1295-1069 v. Chr., *bemaltes Holz*
67 Sitzender Schreiber, 2600-2350 v. Chr., gefunden in Sakkara, *bemalter Kalkstein, Augen mit Bergkristall und Alabasterintarsien, mit Kupfer umrandet*
68 Schreiben, *Tusche*
69 Seite eines Notizbuches, *Fotogramm*
70 Lieber François, *Foto*
71 Jean Clouet, Franz I., König von Frankreich, um 1530, *Öl auf Holz*
72 Dominique als Page, *Foto*
73 Galota von hinten, *Holzschnitt*
74 Mona Lisa von hinten, *Öl*
75 Fast die Mona Lisa, Mann-Objekt, *Installation*
76 Ihr Lächeln, *digitales Bild*, nach Leonardo da Vinci, Porträt der Lisa von Gherardini del Giocondo, bekannt als Die Gioconda oder Mona Lisa, um 1503-1506, *Öl auf Leinwand*
77 Augen, die wahrscheinlich zu Löwen gehörten, aus Mari (Syrien) stammend, Ende des 3. Jahrtausends v.Chr., *Kalkstein und Schiefer*
78 Löwe aus Mesopotamien, *Filzstift*

- 79** Büste eines Götzen, um 2250 v. Chr., Iran, *Alabaster, Muscheln, Bitumen*
80 Belphegor, *Holzschnitt*
81 Sarg aus Mesre, 18. Dynastie, 1550-1295 v.Chr., *getünchtes Holz, bemalt und mit Blattgold*
82 Puppensarkophag, *Foto*
83 Frauenporträt, 2. Jahrhundert n. Chr., Antinous, *Zedernholz, Wachsmalerei und vergoldet*
84 Barbie-Mumie, *Installation*
85 Puppe, *Holzschnitt*
86 Statuette der Göttin Ishtar, Babylon, um 250 v. Chr., *Alabaster, Rubine, Gold*
87 Weiblicher Kopf, um 2700-2400 v. Chr., aus Keros, von den Kykladen
88 Nach J. B. Lemoyne, *Feder*
89 Mein Johannes der Gute, nach der Pariser Schule, Portrait von Johannes II., genannt der Gute, um 1350, *Tempera auf Holz*
90 Meine Prinzessin, *digitales Bild*, nach Pisanello, Porträt einer jungen Prinzessin, um 1415-1440, *Öl auf Leinwand*
91 Ghirlandaio, Porträt eines Greises und eines kleinen Jungen, um 1490, *Tempera auf Holz*
92 Papa liest, *Acryl*
93 Auguste Renoir (1841-1919), Die Lektüre, um 1890-1895, *Öl auf Leinwand*
94 Pétassou liest, *Installation*
95 Georges de La Tour, Der heilige Joseph als Zimmermann, um 1642, *Öl auf Leinwand*
96 Rote Lampe, *Foto*
97 Glühbirne, *koloriertes Fotogramm*
98 Ägyptische Glühbirne, *Foto in situ*
99 Statue des Gottes Horus, 1069-664 v. Chr., *Bronze*
100 Bastet, *Monotypie*
101/102 Einige Mumien zu viel, *Installation in situ*, Vitrine mit Katzenmumien 664-332 v. Chr.
103 Statuette aus Susa, Orient
104 Bunte Kuh, *Knetmasse*
105 Skulptur eines archaischen Pferdes, um 740 v.Chr., Olympia, *Bronze*
106 Der Große und der Kleine, *Installation in situ*, nach Antoine Coysevox, Merkur, Pegasus reitend, 1699-1702, *Marmor aus Carrara*

- 107 Abguss der kapitolinischen Wölfin, Versailles
 108 Pétassous Hund, *Knetmasse*
 109 Jean Siméon Chardin, Der Affe als Maler, um 1739-1740, *Öl auf Leinwand*
 110 Kleiner Maler, *Gouache*
 111 Seine Palette, *Gouache*
 112 Die Inspiration, *Foto*
 113 Kopist im Louvre, *Foto*
 114 Bilderwald, *Lithographie*
 115 Pferd im Rahmen, *Installation*
 116 Jean Fouquet, Cäsar überquert den Rubikon, 15. Jahrhundert, *Aquarell, Illumination, Goldauftrag*
 117 Mimmos Ritter, *Foto*
 118 Nach Etienne Delaune, Rüstung Heinrichs II., verziert mit Szenen der Geschichte Cäsars und Pompejus', 16. Jahrhundert, *Eisen*
 119 Gilgamesch, *digitales Bild*, Fassade des Palastes von Khorsabad, Zeit Sargons II. (721-705 v. Chr.), *gipshaltiger Alabaster*
 120 Fenster zum Ausmalen, Szenen aus dem Leben des Saint Nicaise, Detail, 13. Jahrhundert
 121 Heiliger Georg im Kampf mit dem Drachen, Oberrhein, Ende des 15. Jahrhunderts, *Tempera auf Holz*
 122 Heiliger Georg von Katy, *Radierung und Monotypie*, nach Raphael (1483-1520), Heiliger Georg im Kampf mit dem Drachen, *Tempera auf Holz*
 123 Paolo Uccello, Die Schlacht von San Romano, um 1435-1444, *Tempera auf Holz*
 124 Schlachtfeld, *Radierung*
 125 Baron Antoine Gros, Napoleon auf dem Schlachtfeld von Eylau, 1808, *Öl auf Leinwand*
 126 Bérézina, *Installation*
 127 Joseph Parrocel, Das Heer Ludwigs XIV. überquert den Rhein in Tolhuis, 1699, *Öl auf Leinwand*
 128 Kleine Soldaten, *koloriertes Fotogramm*
 129/130 Hosen, ein schönes Kleid, *koloriertes Fotogramm*
 131 Maurice Quentin de la Tour (1704 -1788), Porträt der Marquise de Pompadour, *Pastell auf blauem Papier, das Gesicht angesetzt auf einem Stoffstück*
 132 Gilles Runde, *Foto in situ*, vor dem Gemälde von Antoine Watteau, Pierrot, ehemals Gilles, um 1718-1719, *Öl auf Leinwand*

- 133 Blinde Kuh, *Tinte*
 134 Versteckspiel Menhir, *Foto in situ* der Menhir-Statue, mittlere Bronzezeit (2000-1600 v. Chr.), Tell Brak, *Basalt*
 135 Verkleidete Kinder, *Monotypie*
 136 Nach David, *Rötelzeichnung*
 137/138 Jacques Louis David, Der Raub der Sabinerinnen, 1799, *Öl auf Leinwand*
 139 Cimabue, Die thronende Madonna mit Kind, von sechs Engeln umgeben, (Maestà), um 1280, *Tempera auf Holz*
 140 Géva und ihre sechs Kinder, *Foto*
 141 Théodore Chassériau (1819-1856), Mesdemoiselles C., genannt Die beiden Schwestern des Künstlers, *Öl auf Leinwand*
 142 Meine beiden Schwestern, *Kaltnadelradierung und Monotypie*
 143 Trocknung der Vervielfältigungen in Saint-Dizier, *Foto*
 144 Abgüsse antiker Statuen, Versailles, *Foto*
 145 Katy, Marcellus skizzierend, *Foto in situ*, nach Marcellus, 20 v. Chr., *Marmor*
 146 Romanische Innenansicht, *Bleistift*
 147 Andrea Mantegna, Heiliger Sebastian, um 1480, *Öl auf Leinwand*
 148 Die Pfeile des heiligen Sebastian, *Installation*
 149 Hippolyte Flandrin, Akt eines jungen Mannes am Meer sitzend, Studie, 1836, *Öl auf Leinwand*
 150 Junges Mädchen mit Katze, *Gouache*
 151 Théodore Géricault, Die tote Katze, um 1820, *Öl auf Leinwand*
 152 Misto, *Bleistift*
 153/154 François im Quadrat, *Kohlestift*
 155/156 Jean Auguste Dominique Ingres, Die große Odaliske, 1814. *Öl auf Leinwand*
 157/158 Männlicher Akt, *Stickerei*
 159 Koptischer Stoff, um das 6. Jahrhundert n.Chr., *Tapiserie, Wolle und Leinen*
 160 Rigoletto, *Gouache*
 161 Ich - kopflos, *Holzschnitt*
 162 Totenrelief aus Cyzikus, erste Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr., *Marmor*
 163 Vier Köpfe, *Acryl*

- 164** Trauriger Unbekannter, *kolorierte Zeichnung*
165 Botticelli (1445-1510), Venus und die drei Grazien, *Fresko*
166 Poun schläft, *Installation*
167 Sardanapals Daunenbett, *Siesta in situ* vor dem Gemälde Eugène Delacroix, Der Tod des Sardanapal, 1827, *Öl auf Leinwand*
168 Jean Honoré Fragonard, Der Riegel, vor 1784, *Öl auf Leinwand*
169 Schlüsselanhänger, *Fotomontage*
170 Samuel Van Hoogstraten (1626-1678), Die Pantoffeln, *Öl auf Leinwand*
171/172 Bobo und Pétassou in Flandern, *Installation*
173 Chips, *Fotogramm*
174 Lubin Baugin (1612-1663), Stillleben mit Waffelröllchen, *Öl auf Holz*
175 Jean Siméon Chardin, Der Rochen, um 1725-1726, *Öl auf Leinwand*
176 Nina und die Forellen, *Installation*
177 Rembrandt, Der geschlachtete Ochse, 1655, *Öl auf Holz*
178 Lieblingsstück, *Installation*
179 Bekleidete Birnen, *Installation*
180 Louise Moillon, Schale mit Kirschen, Pflaumen und Melone, 1633, *Öl auf Leinwand*
181 Stillleben mit Joghurt, *Kaltnadelradierung*
182 Nach Le Nain, *Acryl*
183/184 Ein Kaninchen auf der Hochzeit zu Kana, *digitale Montage*, nach Die Hoch zu Kana, Veronese, 1563, *Öl auf Leinwand*
185 Kaninchen als Jäger, *Acryl*
186 Unter Chassériau, *Foto*
187/188 Tor, *digitale Montage*
189 Kleine Spieler, *Foto*
190 Totendiener, Ägypten, *Fayence*
191/192 Die Flucht nach Ägypten, *Installation in situ*, nach dem Flusspferd, gefunden in Dra Abu el-Naga im Grab des Antef, um 2016-1963 v. Chr., *Fayence*
193 Der Opportunist, *Foto in situ*
194 Auf der Internetseite, *Acryl*

- 195** Tanz für den König, *Foto*
196 Ludwig Kaninchen XIV., *Acryl*, nach Hyacinthe Rigaud, Ludwig XIV., 1701, *Öl auf Leinwand*
197 Rückkehr auf die Internetseite, *Gouache*
198 Geweihtes Fernsehen, *Holzschnitt und digitale Montage*
199/200 Anonyme Krönung, *digitale Montage*, nach Jacques Louis David, Die Krönung Napoleons, 1806-1807, *Öl auf Leinwand*
201 Zuschauer von hinten, *Fitzstift und Buntstifte*
202 Deine Geste, *Foto in situ*
203 Balthasar Van der Ast, Blumen, Muscheln, Schmetterlinge und Grashüpfer, um 1640-1650
204 Strauß des Künstlers, *Fotogramm*
205 Blattgold, *Foto*
206 Der goldene Rahmen, *Foto*
207 Im Gemälde, *Foto*
208 Sehen, *Holzschnitt*
209 Fotografen, *Filzstifte*
210 Fotograf, *Acryl*
211 Eingepackter Le Brun, *Foto*
212 Verschwinden, *Ölkreide*
213 Hölzernes Blumenbeet, *Holzschnitt*
214 Sternen übersäter Boden, *Foto*
215 Auf der Treppe, *Foto*
216 Rembrandt, Meditierender Philosoph, 1632, *Öl auf Holz*
217 Johannes Vermeer, Der Astronom, 1668, *Öl auf Leinwand*
218 Weltkarte, *Foto*
219 Jacques Callot (1594-1635), Die Belagerung von La Rochelle, *Radierung*
220 Salomon Van Ruysdael (1600/03-1670), Die goldene Seelandschaft, *Öl auf Holz*
221/222 Die Flusspferde im Nil, *Installation*
223 Ägyptisches Boot, *digitale Montage*, nach einem Bootsmodell, um 2000 v. Chr., *bemaltes Holz*
224 Papyrus, Feldarbeiten, *Vignette aus dem Totenbuch*, 7.-1. Jahrhundert v. Chr.

- 225 Alltägliche Arbeiten, *digitales Bild*
- 226 Nach den Einkäufen, *Bleistift und Aquarell*
- 227 Georges de La Tour (1593-1652), Magdalena neben der Nachtlampe, *Öl auf Leinwand*
- 228 Ohne Neuigkeiten vom Verstorbenen, *Öl*
- 229 Knöchelchen, *Tinte*
- 230 Würfel, hellenistische Epoche, Griechenland, *Terrakotta*
- 231/232 Georges de La Tour, Der Falschspieler, um 1635, *Öl auf Leinwand*
- 233 Aus dem Rahmen gefallen, *Installation in situ*
- 234 Der Diebstahl der Mona Lisa, *Holzschnitt*
- 235 Neurahmung, *digitales Bild*
- 236 Claude Lorrain (1602-1682), Pastorale Landschaft mit großen Bäumen, *Buntstift*
- 237 Caspar David Friedrich, Baum mit Raben, um 1822, *Öl auf Leinwand*
- 238 Der kleine rote Koffer, *Foto*
- 239 Von Angesicht zu Angesicht, *Acryl*
- 240 Fleury François Richard (1777-1852), Rotkäppchen, *Öl auf Leinwand*
- 241 Rotkäppchen skizziert den Wolf, *Pastellkreide*
- 242 Die weißen Felder ausfüllen, *Collage*
- 243 Übermalung des Monsieur Bertin, *digitales Bild*, nach Ingres
- 244 Als Mona Lisa, posieren, *Foto*
- 245 Unsere Mona Lisa, *digitales Bild*

Verroen, Dolf: Wie schön weiß ich bin (68 S.)

Wuppertal : Peter Hammer Verlag

2005, ISBN 3-7795-0039-6

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2006

Als Maria zwölf Jahre alt wird, bekommt sie weiße Handschühchen und Lackschuhe mit Absätzen. Die größte Überraschung aber wird in einer silbernen Terrine auf den Tisch getragen: Es ist ein Menschlein. Ein kleiner schwarzer Junge, Marias erster eigener Sklave.

Vorbereitung:

Vier Plakate oder DIN A4-Blätter mit jeweils einem Wort beschriften: „schwarz“, „weiß“, „black“, „white“.

Die Wortkarten kopieren, laminieren und ausschneiden.

Buch einbinden, damit das Cover nicht sichtbar ist.

Ablauf:

Vier Gruppen bilden, jede Gruppe soll aufschreiben, was ihr zu den Begriffen einfällt (egal ob es Musik, Kunst, Berufe oder Gegenstände sind); drei Minuten Zeit geben. Ergebnisse besprechen. Information an die Schüler:

Dieses Buch erzählt einzelne kleine Episoden aus der Sicht eines zwölfjährigen Mädchens. Maria lebt nicht in unserer Zeit und nicht in unserem Land. Die Geschichten beginnen mit dem zwölften Geburtstag des Mädchens. Sie erhält viele Geschenke.

Jetzt werden die Kärtchen verteilt. Z.B. können die einzelnen Schüler die Kärtchen abwechselnd



aus einem Karton oder Hut ziehen. Jeweils darf nur eine Karte gezogen werden. Mit diesen Begriffen wird das Tabu-Spiel gespielt: Das Wort auf dem Kärtchen muss umschrieben werden und die anderen Schüler müssen den Begriff erraten. Fast alle Gegenstände beschreiben ein Geschenk, das Maria zu ihrem Geburtstag erhält.

Mit den Schülern über die Geschenke sprechen: Was sagen sie über das Mädchen aus? Sind das Geschenke für Kinder? Lebt Maria in reichen oder armen Verhältnissen? ... Maria erhält noch ein

Geschenk! Das müsst ihr jetzt aus den fett gedruckten Buchstaben zusammensetzen.

Die Schüler dürfen dann die Buchstaben sortieren, bis sie herausbekommen, was das größte Geschenk ist, das Maria an ihrem Geburtstag erhält: **einen Sklaven** (als Hilfe kann gesagt werden, dass es zwei Worte sind).

Anschließend Kapitel 4 – 8 (S. 10 – S. 18) vorlesen.

Nun mit den Schülern die mögliche Zeit und Ort/ Schauplatz der Geschichten mündlich erarbeiten. Dazu Informationen über den Autor liefern: *Er kommt aus den Niederlanden, ist viel gereist.* Auf den Begriff Kolonien hinführen.

Nachwort des Autors S. 65 – 68 vorlesen.

Unter folgender Internetadresse findet man viele Informationen zur Kolonialzeit der Niederlande. <http://www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande/Zentrum/Projekte/Schulprojekt/Lernen/Kolonialzeit/index.html>

Auf der linken Seite gibt es den Link: Ndl. Guyana / Suriname

Zahlreiche Materialien zur Kolonialzeit, zu Suriname, Hintergrundinformationen, Aufgabenstellungen, ein Quiz und vieles mehr. Hiermit lässt sich eine anschließende Unterrichtsstunde gestalten. Alle Seiten können als PDF angesehen und ausgedruckt werden. Die PDF-Seiten enthalten auch die Aufgabenstellungen zu den jeweiligen Materialien.

Wortkarten für Tabuspiel:

| | |
|--------------------|------------------------------|
| PEITSCH E | BIB E L |
| PAR F ÜM | LACKSCHU H E |
| HALS K ETTE | KLAV I ER |
| K L EID | HAN D SCHU H E |
| PER L EN | CHAMPAG N ER |

Jaramillo, Ann: La Línea (188 S.)

Hamburg: Dressler, 2006

ISBN 978-3-7915-1021-7

Miguel und Elena wollen nach Norden; ihr Ziel ist La Línea, die Grenze in die USA. Wie viele träumen sie von einem besseren Leben. Doch die Geschwister wissen nicht, was sie unterwegs erwartet. Unter Lebensgefahr springen sie auf einen Zug, reisen auf dem Dach eines Güterwagens, in Bussen und auf Lastwagen zwischen Säcken mit Kaffeebohnen. Und das Schlimmste steht ihnen noch bevor: Sie müssen zu Fuß die Wüste durchqueren...

Vorbereitung:

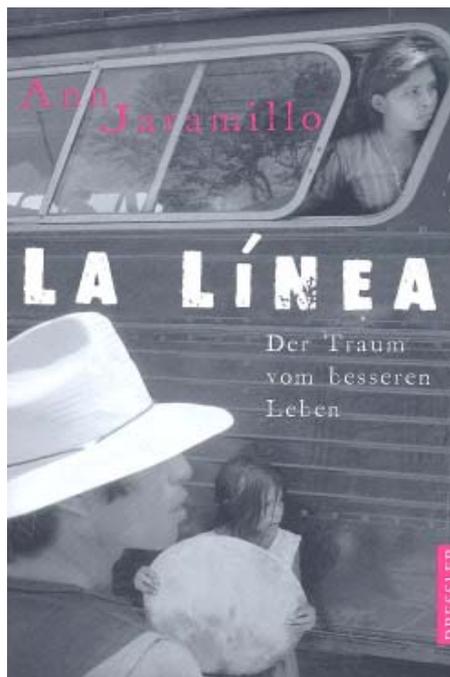
Arbeitsblatt auf Folie kopieren. Die Karten (zweiseitig) so oft kopieren, damit jeder Schüler eine Karte erhält. Dann ausschneiden und laminieren. Die Flaggen von Deutschland, Mexiko und Amerika ausdrucken (Internet). Auf drei Gruppentischen je eine Flagge auslegen.

Folgende Textstellen im Buch markieren: S. 7, S.13, S. 95

Material: Overheadprojektor

Ablauf:

Die Schüler mittels der Kärtchen in drei Gruppen aufteilen. Sie sollen sich entsprechend den Flaggen zusammensetzen. Die Schüler sollen sich vorstellen, die Länder wären ihr Heimatland. Die Länderkarten enthalten außerdem Informationen zu verschiedenen Lebenssituationen. Arbeitsblatt mit Overheadprojektor auflegen und zunächst nur die oberen sechs Fragen aufdecken. Jede Gruppe soll diese Fragen nun aus „ihrer Sicht“ schriftlich beantworten, dabei auch die unterschiedlichen Ausgangspunkte diskutieren. Natürlich können die Schüler auch ihre eigene Lebenssituation für die Beantwortung zugrunde legen.



Anschließend werden die Karten einmal weitergereicht und die Gruppen beantworten dieselben Fragen nun aus der neuen Sichtweise (zweites Blatt).

Die Ergebnisse mit den Schülern besprechen. Welche Unterschiede sind erkennbar? Wie haben die Schüler das empfunden?

Nun aus dem Buch S. 7 – 10 und S. 13 - 14 vorlesen.

Dann können die restlichen drei Fragen von dem Arbeitsblatt mit den Schülern besprochen werden.

Arbeitsblatt

Wo würdest du gerne leben?

Warum?

Aus welchem Grund würdest du dein Heimatland verlassen?

Was bedeutet für dich der Ausdruck „besseres Leben“?

Was sind Merkmale eines „guten Lebens“?

Was kann man für ein „besseres Leben“ tun?

Was bedeutet „besseres Leben“ für Miguel?

Warum möchte er aus Mexiko weg?

Was muss Miguel tun, um seinen Traum zu verwirklichen?

| | |
|--|---|
| <p>Deutschland</p> <p>Du wohnst in einer großen Stadt. Zusammen mit deinen Eltern und deinen zwei Geschwistern lebst du in einem großen Haus. Deine Mutter ist oft krank.</p> | <p>Deutschland</p> <p>Du wohnst in einem kleinen Dorf. Du lebst bei deiner geschiedenen Mutter zusammen mit deinem Bruder in einer Wohnung. Dein Vater unterstützt euch und auch deine Mutter arbeitet halbtags.</p> |
| <p>Deutschland</p> <p>Du bist eins von fünf Geschwistern. Die Eltern sind arbeitslos. Du bist gut in der Schule. Du würdest gerne ein Instrument spielen, aber für Hobbys ist kein Geld da.</p> | <p>Deutschland</p> <p>Deine Familie besitzt einen großen Bauernhof. Du hast noch zwei Geschwister und alle helfen mit. Am liebsten reitest du.</p> |
| <p>Mexiko</p> <p>Du wohnst in Mexiko-City. Deine Eltern arbeiten beide. Du hast noch vier Geschwister. Du gehst in die Schule und hilfst im Haushalt. Dein Hobby ist Fußball.</p> | <p>Mexiko</p> <p>Du lebst in einem kleinen Dorf. Deine Eltern arbeiten als Kleinbauern. Du gehst manchmal mit auf den Markt in der Stadt. Du hast noch zwei Geschwister, der älteste Bruder arbeitet mit auf dem Feld.</p> |
| <p>Mexiko</p> <p>Du lebst in Mexiko-City. Dein Vater ist Direktor einer großen Fabrik. Du bist ein Einzelkind. Ihr habt ein großes Haus mit Garten und Pool. Deine Mutter ist zu Hause.</p> | <p>Mexiko</p> <p>Du lebst mit deiner Familie an der Grenze zu Amerika. Ihr besitzt einen kleinen Laden und ein kleines Haus. Jeden Tag siehst du Menschen über die Grenze fahren.</p> |
| <p>Amerika</p> <p>Du bist ein Straßenkind. Deine Eltern konnten dich nicht behalten und du bist in ein Kinderheim gegeben worden. Dort bist du abgehauen. Du bettelst und nimmst manchmal einen Job an.</p> | <p>Amerika</p> <p>Du lebst in Texas. Deine Eltern besitzen Ölfelder und ihr lebt in einer großen Villa. Deine Eltern sind oft unterwegs und eine Haushälterin passt auf dich und deine Schwester auf.</p> |
| <p>Amerika</p> <p>Du lebst in Los Angeles bei deiner allein erziehenden Mutter, zusammen mit deiner Großmutter und zwei Geschwistern. Deine Mutter hat zwei Arbeitsstellen.</p> | <p>Amerika</p> <p>Du lebst zusammen mit deinen Eltern und deiner Schwester in Los Angeles. Dein Vater arbeitet und deine Mutter ist zu Hause. Ihr habt eine schöne Wohnung und dein Hobby ist Tanzen.</p> |

Weiter frei erzählen:

Miguel bekommt Geld und einen ausgeklügelten Plan von Don Clemente. Er feiert seinen Abschied mit der Familie und seinen Freunden. Sein Freund Lalo schenkt ihm zum Abschied ein amerikanisches Fußballtrikot und von Chuy bekommt er ein Schnitzmesser. Miguel geht am nächsten Tag zu Fuß in die nächste Stadt. Von dort aus nimmt er den Bus nach Norden. Im Bus lernt er Javier kennen, der ebenfalls zur amerikanischen Grenze möchte. Bei einer Kontrolle des Busses durch die Bundespolizei entdeckt Miguel, dass noch ein Familienmitglied in diesem Bus mitreist: seine dreizehnjährige Schwester Elena.

Es gelingt Miguel und Elena vor den Bundespolizisten zu fliehen. Doch in der nächsten Nacht werden sie ausgeraubt. Miguel möchte Elena zurück in ihr Dorf bringen, aber Elena möchte mit ihm nach Amerika. Da sie kein Geld mehr haben, bleibt ihnen nur eine Möglichkeit um nach Norden zu kommen – *menta gente*, den Todeszug.

Zum Abschluss S. 95 – 104 vorlesen.



...und dann war alles anders. Geschichten von Krieg und Frieden.

Wien: Ueberreuter, 2004
ISBN 3-8000-5030-7

In ergreifenden und aufwühlenden Geschichten wird von jungen Israelis erzählt, die gemeinsam mit Palästinensern an einem Wettkampf teilnehmen; von der Freundschaft zwischen zwei Mädchen, die wegen des Krieges zerbricht; von einem russlanddeutschen Mädchen, das sich in der Heimat fremd fühlt; von afghanischen Flücht-

lingskindern, die sich in einer neuen Welt zu rechtfinden müssen – von Krieg und Frieden.

Vorbereitung:

Kopie der S. 57 – 71, bzw. S. 57 markieren. Zwei Flipchartplakate. Eines mit dem Begriff „Sport“, das andere mit dem Begriff „Krieg“ beschriften.

Die Schüler in zwei Gruppen aufteilen. Jede Gruppe bekommt eines der Flipchartplakate (am besten zusammengerollt, damit die Überschriften nicht erkennbar sind) und die Aufgabe Begriffe zu sammeln, die ihnen zu der jeweiligen Überschrift einfallen. Dazu ca. 3 Minuten Zeit geben. Dann darf jede Gruppe ihre Begriffe vorlesen, zunächst ohne der anderen Gruppe den Überbegriff zu nennen.

Gespräch mit den Schülern:

Was hat der Krieg mit Sport zu tun? Gibt es da Gemeinsamkeiten?

Nun die Geschichte „Der Wettlauf“ vorlesen. Anschließend Diskussion mit den Schülern. Wie erleben die Kinder in der Geschichte den Krieg? Wie ihren Sport? Wie wäre der Wettkampf in Friedenszeiten gewesen? Welche Auswirkungen hat der Krieg auf ihren Sport?

Wie sehen die Schüler jetzt die Begriffe auf den Plakaten?

Das Institut für Friedenspädagogik Tübingen erklärt die wichtigsten Fragen zu Krieg und für Kinder auf einer Internetseite. Dort findet man auch sehr viele Unterrichtsmaterialien zum Download!

<http://www.friedenspaedagogik.de/service/unterrichtsmaterialien>

Zur Vertiefung des Themas sind im Verlag an der Ruhr folgende Titel erschienen:

In den Schlagzeilen: Israel und Palästina (Alter 12-14)

Fakten und Hintergründe
ISBN 978-3-86072-981-6

Aktualisierte Neuauflage!

Der Amtsantritt von Palästinenserchef Machmud Abbas brachte wieder Hoffnungen auf einen Neubeginn in der Nahost-Diplomatie. Erste Schritte in Richtung Frieden sind bereits getan. Trotzdem wissen Israelis und Palästinenser nach Jahrzehnten unerbittlichen Kampfes wenig voneinander und die zwischenstaatlich beschlossene Annäherung vollzieht sich im Alltag nur zögerlich. Ständige militärische Zwischenfälle und Widerstand von Seiten der israelischen Siedler trüben die Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden. Man kann nur hoffen, dass der Vertrauensvorschluss auf beiden Seiten ausreicht, um den Frieden nicht nur vom Anderen zu fordern, son-

dern auch selbst zu halten. In diesem Sach- und Lesebuch werden die wichtigsten historischen und politischen Ereignisse und ihre Auswirkungen bis heute sachlich erklärt. Kurze, leicht verständliche Infotexte, anschauliche Farbfotos, Landkarten und Zeitleisten helfen Jugendlichen, einen Überblick über die komplexen Entwicklungen in dieser Region zu bekommen. Sie erfahren, welche wichtigen Persönlichkeiten den Weg zum Frieden suchten, woran sie in der Vergangenheit scheiterten und warum es trotz Hass, Rache und weltpolitischen Interessenskonflikten berechtigte Hoffnung gibt.

In den Schlagzeilen: Israel und Palästina

(Alter 12-14)

Arbeitsmaterialien

ISBN 978-3-86072-980-9

Aktualisierte Neuauflage!

Die Arbeitsblätter machen das Lesebuch in Gruppen einsetzbar und vertiefen das Hintergrundwissen, das Jugendliche benötigen, um die aktuelle Situation im Nahen Osten nicht nur kopfschüttelnd zur Kenntnis zu nehmen, sondern zumindest ansatzweise zu verstehen. Die Materialien ermöglichen Ihnen, die Geschichte des Konflikts aufzuarbeiten und zur Diskussion zu stellen. Durch ausführliche Informationen zu Religion, Politik und Kultur klärt sich die Flut an immer neuen Finten und Wendungen aus dem Krisengebiet und lässt sich besser überschauen und bewerten. Dabei geht es nicht um einseitige Positionen und vorschnelle Urteile, sondern um differenzierte Erläuterungen, die den Konflikt von beiden Seiten aus betrachten. Diskussionsanregungen und Projekte zur Gruppenarbeit motivieren die Jugendlichen, in Zukunft aktiv mitzureden und kritisch nachzufragen.



Zenatti, Valérie: Leihst du mir deinen Blick? (190 S.)

Hamburg: Dressler, 2006

ISBN 978-3-7915-2579-2

Nominiert von der Jugendjury für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2007

Tal ist siebzehn, sie lebt im jüdischen Teil Jerusalems. Welten trennen sie von der palästinensischen Bevölkerung in der Stadt. Nach einem Selbstmordanschlag in ihrer Nachbarschaft beschließt Tal zu handeln: Sie möchte endlich wissen, wie die Palästinenser leben und fühlen. Also schreibt sie einen langen Brief, über sich, ihre Hoffnungen und Träume – und steckt ihn in eine Flasche. Ihr Bruder, der im Gazastreifen stationiert ist, soll die Flaschenpost dort ins Meer werfen. Tal hofft, dass ein palästinensisches Mädchen antwortet. Nach langem Warten bekommt sie endlich eine E-Mail: Vom zwanzigjährigen „Gazaman“ ...

Material:

Vier leere Flaschen oder vier leere Chipsdosen.

Vorbereitung:

Folgende Textstellen markieren: S. 9, S. 32

Arbeitsaufträge kopieren.

Vier Kopien von Tals Flaschenpost anfertigen, je eine Kopie in eine Flasche oder eine leere Chipsdose einpacken. Dazu je einen Arbeitsauftrag beilegen.

Je vier Kopien S. 38/39, S.47-71.

Ablauf:

Die Schüler in vier Gruppen aufteilen.

S. 9 – S. 15 vorlesen. Kurz mit den Schülern die Situation besprechen.

Frei erzählen:

Tal entschließt sich, etwas gegen das schlechte Gefühl in sich zu tun. Sie schreibt ihre Gedanken in ein Tagebuch. Eines Tages kommt sie darauf, dass ihr dies nicht genügt. Sie möchte ihre Gedanken zu den Geschehnissen jemandem auf der anderen Seite mitteilen. Sie beschließt einen Brief mittels einer Flaschenpost nach Palästina zu schicken.

Jede Gruppe erhält nun eine Flasche/Chipsdose mit dem Brief von Tal und ihrem Arbeitsauftrag. Die Schüler haben nun 20 Minuten Zeit, um eine Antwort-E-Mail an Tal zu formulieren und anschließend vorzustellen.

S. 32 – S.35 Mitte vorlesen (Antwort von „Gazaman“).

Jede Gruppe erhält Kopien mit E-Mails von Tal und „Gazaman“.

Die Schüler erhalten die Aufgabe, sich zur aktuellen Situation in Israel und Palästina zu informieren (Zeitung, Internet) und dann „aktuelle“ E-

Mails zu schreiben. Die Gruppenmitglieder können die Einteilung in der Gruppe selbst organisieren. Dies kann über einen Zeitraum von zwei Wochen geschehen. Die E-Mails können zu Beginn mehrerer Unterrichtsstunden vorgelesen werden. Denkbar wäre auch, in der Schule ein Forum am PC für die Gruppen im einzurichten, so dass tatsächliche E-Mails ankommen und verschickt werden können.

Zu jeder E-Mail sollte natürlich der aktuelle Anlass und auch die Quelle der Nachricht genannt werden. Diese Meldungen können dann vor den E-Mails angesprochen werden.

Z.B.: Artikel vom 09.03.2008 in „Spiegel online“:

Terror soll Gespräche nicht behindern

Trotz des jüngsten Anschlags wollen Israelis und gemäßigte Palästinenser weiter verhandeln. Die islamistische Hamas will allerdings die Raketenangriffe nicht beenden. Eine Waffenruhe im Gaza gebe es nicht, so die Organisation.

Jerusalem - Der palästinensische Chefunterhändler Sajeb Erekat sagte heute, die Gespräche sollten am Donnerstag fortgesetzt werden. Zudem werde der US-Vermittler William Fraser erwartet, der die Umsetzung des Nahost-Friedensplans Road Map überprüfen wolle.

Die radikal-islamische Hamas bezeichnete die Friedensgespräche mit Israel am Sonntag als „Verrat,

Arbeitsauftrag 1

Die Flasche mit Tals Brief wird von einer jungen palästinensischen Frau gefunden. Sie ist 20 Jahre alt und arbeitet als Krankenschwester in einem Krankenhaus in Gaza. Dort hat sie auch jüdische Patienten. Sie hat bei den Kämpfen ihren Bruder verloren.

Formuliert eine E-Mail, die sie als Antwort auf Tals Brief schreiben könnte.

Arbeitsauftrag 2

Die Flasche mit Tals Brief wird von einem jungen palästinensischen Mann gefunden. Er ist 18 Jahre alt und studiert an der Birzeit Universität Wirtschaftswissenschaften. Hier hat er auch viel Kontakt mit ausländischen Studenten. Allerdings gibt es auch an der Universität immer wieder Probleme mit israelischen Soldaten.

Formuliert eine E-Mail, die er als Antwort auf Tals Brief schreiben könnte.

Arbeitsauftrag 3

Die Flasche mit Tals Brief wird von einem jungen israelischen Soldaten gefunden. Er ist im Gazastreifen stationiert und fast täglich mit den kriegerischen Handlungen konfrontiert. Er hat seine Familie bei einem Attentat eines palästinensischen Selbstmordattentäters verloren.

Formuliert eine E-Mail, die er als Antwort auf Tals Brief schreiben könnte.

Arbeitsauftrag 4

Die Flasche mit Tals Brief wird von einem israelischen Rabbi gefunden. Er gehört zu den 0,6 % Juden, die im Gazastreifen leben.

Formuliert eine E-Mail, die er als Antwort auf Tals Brief schreiben könnte.

Tals Flaschenpost

Liebes Du,

wenn du eines Tages diesen Brief liest, dann weißt du schon ziemlich viele Sachen über mich. Du kennst meinen Namen, mein Alter, den Beruf meines Vaters, den Namen meiner besten Freundin und meines Bruders und sogar den Nachnamen unseres Geschichtslehrers.

Aber ich weiß gar nichts von dir.

Ich stelle mir vor, dass du lange dunkelbraune Haare hast, haselnussbraune Augen und - ich weiß nicht warum – einen verträumten Gesichtsausdruck. Ich stelle mir vor, dass du oft traurig bist. Ich stelle mir vor, dass du so alt bist wie ich, aber ich weiß nicht, ob du dich mit siebzehn Jahren schon sehr alt oder noch sehr jung fühlst.

Ich stelle mir vor, dass dein Herz manchmal schneller schlägt, aber für wen und wann?

Ich stelle mir vor, dass du dich manchmal fragst, wer du wohl in zehn Jahren sein wirst, und dass du darauf keine genaue Antwort weißt.

Ich stelle mir vor, dass du kleine Geschwister hast, die dich ärgern, aber die du trotzdem sehr gerne hast.

Und vielleicht hast du auch wie ich einen großen Bruder, den du bewunderst.

Wie du inzwischen schon mitgekriegt hast, war das Bombenattentat bei uns ganz in der Nähe der Anstoß für mich, das alles hier zu schreiben. Ich habe immer noch das schreckliche „Bum“ in meinen Ohren, und wenn ich die Augen schließe, sehe ich immer noch das Foto der jungen Frau vor mir, die am nächsten Tag heiraten wollte. Ihr Lächeln. Ihre dunklen Haare.

Wenn es einen solchen Anschlag gegeben hat, dann fragen sich hier bei uns alle Leute, wie die Palästinenser so etwas bloß machen können, Unschuldige zu töten. Auch ich habe mir diese Frage häufig gestellt.

Doch dann habe ich mir gesagt, dass es Unsinn ist, immer nur von „den Palästinensern“ zu reden. Dass es bei euch genauso wie bei uns dicke und dünne Leute, reiche und arme Leute, gute und böse Menschen gibt.

Während ich dir schreibe, bin ich voller Angst und voller Hoffnung. Ich habe noch nie einen Brief an jemanden geschrieben, den ich nicht kannte. Das fühlt sich seltsam an. Ich bin mir nicht sicher, ob es mir gelingen wird, dir alles zu sagen, was ich dir sagen will.

Vielleicht wirst du diesen Brief und die anderen Blätter auch gleich zerreißen. Vielleicht empfindest du nur Hass, wenn du den Namen Israel hörst. Oder du wirst über mich Witze reißen. Aber wenn dieser Brief das Glück hat, von dir gefunden zu werden, wenn du genug Geduld hast, um ihn bis zu Ende zu lesen, wenn du wie ich der Meinung bist, dass wir lernen sollten uns einander anzunähern, wofür es tausend gute Gründe gibt, dass wir bei uns selbst anfangen sollten, wenn wir den Frieden wollen, und dass wir das tun sollten, weil wir jung sind, dann antworte mir.

Mehr kann ich dir dazu nicht sagen. Ich weiß nicht einmal, ob das, was ich hier tue, gut oder schlecht, blödsinnig oder außergewöhnlich, sinnvoll oder sinnlos ist.

Ich werde diese Blätter in eine Flasche stecken, und zwar in die Champagnerflasche, die unsere Familie am 13. September 1993 geleert hat. Papa und Mama haben sie zur Erinnerung an den großen historischen Moment aufgehoben, aber ich werde ihnen sagen, dass sie mir leider auf den Boden gefallen ist.

Ich werde die Flasche meinem Bruder Eytan geben. Ich vertraue ihm: Er wird die Flasche ins Meer werfen, bei dir zu Hause, im Gazastreifen.

Wenn meine Freundin Efrat das alles wüsste, dann würde sie ganz bestimmt sagen, dass eine Flaschenpost ein ziemlich altmodisches Kommunikationsmittel ist, das nicht in unsere moderne Welt passt, und sie würde mich fragen, ob ich wohl die Wirklichkeit mit einem Hollywoodfilm verwechsle. Und ich würde ihr darauf antworten, dass es tatsächlich mein Traum ist, später einmal Filme zu drehen, in denen es um die ganz großen Gefühle geht. Aber um gute Filme zu machen, davon bin ich überzeugt, muss man vorher erst die Wirklichkeit kennen gelernt haben. Ich weiß nicht, ob die Post zwischen euch und uns normal funktioniert, vielleicht gibt es ja auch eine Zensur. Deshalb schreibe ich dir hier meine neue E-Mail-Adresse auf, die ich extra für dich eingerichtet habe. Sie lautet bakbouk@hotmail.com.

Ich hoffe, dass du mir antwortest. Das klingt vielleicht wie eine nichts sagende Formel, aber es ist die Wahrheit: Ich würde mich sehr über eine Antwort freuen.

Bis bald,
Tal

weil sie die palästinensische Sache aufgeben". Bislang hätten Verhandlungen mit Israel nicht einmal die minimalsten Hoffnungen der Palästinenser erfüllen können, betonte Hamas-Sprecher Muschir al-Masri. Er forderte Palästinenserpräsident Mahmud Abbas auf, die „nutzlosen Verhandlungen zu stoppen, die dem Feind ein Deckmäntelchen verleihen, hinter dem er den Terror fortsetzen kann". Hamas dementierte zudem israelische Medienberichte über eine Waffenruhe im Gaza-Streifen. Man könne die Raketenangriffe auf Israel nicht beenden, solange Israel nicht „alle Formen der Aggression und der Verbrechen" unterlasse, sagte Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri.

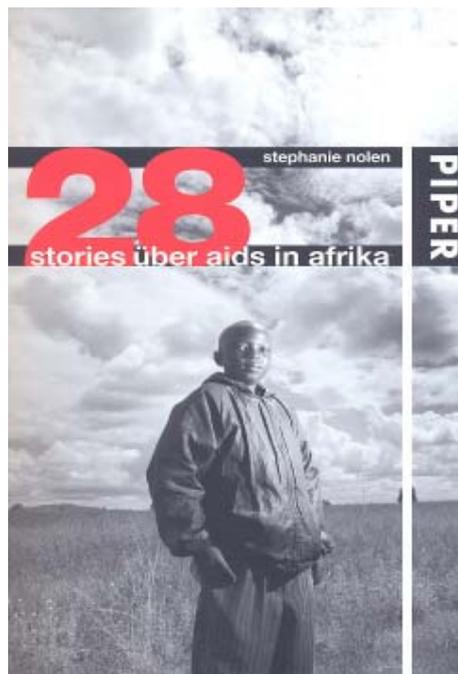
Abbas hatte die im Januar wieder aufgenommenen Friedensgespräche mit Israel ausgesetzt, da bei Einsätzen des israelischen Militärs im Gaza-Streifen binnen einer Woche mehr als 125 Palästinenser getötet wurden. Während des Besuchs von US-Außenministerin Condoleezza Rice erklärte er sich am Mittwoch zu einer Wiederaufnahme der Gespräche bereit. Bei einem Terroranschlag eines Palästinensers auf eine jüdische Religionschule in Jerusalem wurden am Donnerstag acht Israelis getötet.

Papst Benedikt XVI. rief erneut zum Frieden in dem Krisengebiet auf. „Ich rufe Israelis und Palästinenser dazu auf, weiter ihr Vorhaben zu verfolgen, durch Verhandlungen eine friedliche und gerechte Zukunft für ihre Völker zu schaffen", sagte das katholische Kirchenoberhaupt heute nach dem Angelus-Gebet vor Tausenden Gläubigen auf dem Petersplatz. Gewalt und Schrecken hätten das Heilige Land erneut in Blut getränkt „und die Spirale von Zerstörung und Tod genährt, die kein Ende zu haben scheint".

Ein israelischer Soldat starb unterdessen wenige Tage nach einem Bombenanschlag am Rande des Gaza-Streifens auf eine Patrouille. Der 20-Jährige sei heute in einem Krankenhaus in Beersheva seinen Verletzungen erlegen, sagte eine israelische Armeesprecherin. Der junge Soldat war am Donnerstag verletzt worden, als ein von militanten Palästinensern gelegter Sprengsatz am Grenzzaun zum Gaza-Streifen explodierte. Ein zweiter Soldat war direkt bei dem Anschlag ums Leben gekommen.

sev/dpa

Dieser Artikel böte beiden Seiten, also Tal und „Gazaman" viele Ansatzpunkte. Meinungen zu den Verhandlungen, zu den Äußerungen der Hamas und des Papstes können Bestandteil sein. Aber man könnte auch annehmen, dass „Gazaman" bei den Einsätzen des israelischen Militärs verletzt wurde oder der verstorbene Soldat wäre ein Freund von Tals Bruder gewesen.



Nolen, Stephanie: 28 Stories über Aids in Afrika (464 S.)

München: Piper, 2007

ISBN 978-3-492-05014-2

Stephanie Nolen erzählt von 28 Frauen, Männern und Kindern, und jede der Geschichten steht für eine Million Menschen, die um ihr Leben kämpfen. Es ist eine Frage der Menschlichkeit, vor dem Ausmaß der Aids-Katastrophe nicht die Augen zu verschließen.

Vorbereitung:

Kopie S. 57-73 (Geschichte der Prisca Mhlolo, Simbabwe)

Kopie S. 31-43 (Geschichte der Sipiwe Hlophe, Swasiland)

Kopie S. 109-127 (Geschichte des Noé Sebisaba, Burundi)

Kopie S. 329-343 (Geschichte des Gideon Byamugisha, Uganda)

Kopie S. 421- 438 (Geschichte des Thokozani Mthiyane, Südafrika)

Namensschilder mit den Namen der Erzähler
 Namensschilder blanko für die Moderatoren (max. 2)

5 Kopien des Arbeitsblattes

Kopie des Informationsblattes für die Moderationsgruppe

Klasse in sechs Gruppen aufteilen. Fünf Gruppen erhalten die Kopie einer Geschichte, das dazugehörige Namensschild und eine Kopie des Arbeitsblattes.

Die Aufgabe ist, den Text zu lesen, die Fragen zu beantworten. Anschließend soll ein Interview stattfinden, an dem die fünf Personen aus den Geschichten teilnehmen. Jede Gruppe bestimmt

ein Gruppenmitglied, welches die Person der Geschichte im Interview vertritt. Die Moderation des Interviews wird von der sechsten Gruppe geleistet. Diese Gruppe soll sich Fragen zum Thema Afrika und Aids überlegen. Sie erhalten die Kopie des Informationsblattes und die Blanko-Namensschilder. Aus den Informationen können sie gezielte Fragen zu den fünf Personen erarbeiten.

In einer weiteren Unterrichtseinheit kann dann das Planspiel zum Thema AIDS durchgespielt werden.

Fragespiel zum Thema AIDS

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Brot für die Welt, HIV/Aids – Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe II und Berufliche Schulen. Die Unterrichtsmaterialien von Brot für die Welt zum Thema AIDS sind sehr umfangreich und werden in einem gesonderten Heft angeboten. Dazu gehört auch eine Diaserie. Sehr empfehlenswert (http://www.brot-fuer-die-welt.de/shop/Schule_Bildung/80_166_DEU_HTML.php). Das Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche

Hessen und Nassau (EHKN) hat das Fragespiel bearbeitet und erweitert.

Anmerkung der Redaktion:

Das hier vorgeschlagene Ratespiel erfordert in den Augen der LIES-Redaktion ein besonders behutsames Vorgehen und sollte nur von sehr erfahrenen Lehrkräften durchgeführt werden. Während des Spiels können starke emotionale Konflikte entstehen, die je nach Persönlichkeit und Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler außer Kontrolle geraten können.

Wir empfehlen, das Spiel nur mit älteren und eher gefestigten Schülerinnen und Schülern in einer stabilen Situation durchzuführen. Eventuell bietet sich Team-Teaching mit einer psychologisch geschulten Person an.

Vorbereitung:

Arbeitsblatt 1 auf Folie kopieren

Arbeitsblatt 2 in Klassenstärke kopieren

Ablauf:

Arbeitsblatt 2 an die Schüler austeilen. Das Fragespiel besteht aus fünf Runden. In der ersten Runde wird die Folie mit dem Projektor an die Wand geworfen, wobei nur die erste Spalte sichtbar sein darf.

Arbeitsblatt

Aufgabe:

Nach der Lektüre der Geschichte soll die Gruppe die wichtigsten Informationen zur Person zusammenstellen. Anschließend wird ein Gruppenmitglied diese Person in einem Interview spielen.

Folgende Aspekte sind zu bearbeiten:

- Angaben zur Person: Name, Alter, Herkunft, Beruf, Werdegang
- Angaben zum Herkunftsland
- Angaben zu AIDS im Herkunftsland
- Wie wurde die Infektion festgestellt?
- Reaktionen der Familie, Freunde
- Erfahrungen mit Ärzten, Beratungsstellen, Hilfsorganisationen
- Veränderungen nach dem Coming out

Informationsblatt für die Moderationsgruppe

Aufgabe:

Ein oder zwei Gruppenmitglieder sollen ein Interview moderieren. Aus den nachfolgenden Informationen sollen Fragen zu den einzelnen Personen, ihrer Situation und ihren Erfahrungen mit dem Thema AIDS ausgearbeitet werden.

Am Interview nehmen fünf HIV-infizierte Personen teil:

Siphiwe (gesprochen *Spee-way*) Hlophe kommt aus Swasiland. Sie ist 48 Jahre alt. Sie konnte durch die Unterstützung einer Hilfsorganisation die Schule besuchen und machte 1984 ihren Universitätsabschluss in Landwirtschaft. Zu diesem Zeitpunkt hat sie bereits drei Kinder. Der Vater der Kinder heiratet sie jedoch erst 1985. Es wird noch ein Kind geboren, bevor sich Siphiwe eine Sterilisation „erschleicht“. Sie erhält 1997 ein Stipendium für ein Magisterstudium an der University of Bradford in England. Für das Stipendium braucht sie ein ärztliches Attest, inklusive einem AIDS-Test. Der Test ist positiv. Ihr Mann verlässt sie und es beginnt eine schwere Zeit für sie. Aber sie lässt sich nicht unterkriegen und gründet 2001 zusammen mit vier anderen Frauen die Organisation Swaziland Positive Living (Swapol).

Prisca Mhlolo lebt in Simbabwe. Sie ist ebenfalls 48 Jahre alt. Mit 23 hat sie ihren Mann Bruce geheiratet. 1987 wurde ihr drittes Kind, Agnes, geboren. Das Baby ist oft krank und bei einem Test im Krankenhaus wird festgestellt, dass es HIV-infiziert ist. Auch die Eltern sind beide infiziert. Agnes starb 1995, ohne dass irgendjemand außer ihren Eltern von ihrer Infizierung erfahren hatte. Ihr Vater Bruce starb bald darauf. Von ihrer erneuten Schwangerschaft erfährt Prisca erst nach dem Tod ihres Mannes. Sie entschließt sich, das Kind nicht auszutragen. Bereits 1992 hat sich Prisca einer Selbsthilfegruppe angeschlossen und hier findet sie einen neuen Lebensinhalt. Sie lässt sich bei einem einjährigen Collekurs zur Aidsberaterin ausbilden.

Noé Sebisaba kommt aus Burundi. Er ist 40 Jahre alt. Nach dem Abitur studierte er an der *École d'administration publique*. Bereits mit 24 Jahren ist er Gemeindeverwalter in seinem Geburtsort. In Burundi kommt es immer wieder zu kriegerischen Gewalttätigkeiten zwischen den Tutsi und den Hutu. Noé bemüht sich als Gemeindeverwalter um eine Verständigung unter den verschiedenen ethnischen Gruppen und um ein friedvolles Miteinander. 1995 heiratet er. Als seine Frau im fünften Monat schwanger war, wurde sie in Abwesenheit ihres Mannes, von Soldaten überfallen und vergewaltigt. Nach der Geburt des Kindes, beschließen sie Burundi zu verlassen und in ein Flüchtlingslager nach Tansania zu flüchten. Seine Frau konnte als Französischlehrerin arbeiten und auch Noé bekam Arbeit als Lehrer für Geschichte. Noé folgt eines Tages dem Aufruf zur Blutspende und bei der Untersuchung stellt sich die HIV-Infektion heraus. Für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt durch die Gründung des Klubs SIDA (französisches Akronym für AIDS).

Gideon Byamugisha ist 49 Jahre alt und lebt in Uganda. Er hat eine Ausbildung als Lehrer für Geschichte und Geografie, entschließt sich dann mit über 20, Theologie zu studieren und anglikanischer Priester zu werden. Er heiratet und 1990 kommt die gemeinsame Tochter Patience auf die Welt. 1991 stirbt seine Frau im Alter von 25 Jahren. Von seiner Schwägerin, die seine Frau als Krankenschwester im Krankenhaus gepflegt hat, erfährt er, dass seine Frau AIDS hatte und auch er trägt das Virus in sich. Gideon bemängelt den Umgang mit dem Thema AIDS in den verschiedenen Kirchen. Er beschließt seine HIV-Infektion öffentlich zu machen und gründet das „African Network of Religious Leaders Living with or Personally Affected by Aids“ (ANERELA).

Thokozani Mthiyane lebt in Johannesburg in Südafrika. Er ist Künstler. Im Mai 2003 wird er Zeuge eines Einbruchs, hilft die Einbrecher zu stellen und wird verletzt. Als die Wunden versorgt werden, schlägt die Ärztin einen HIV-Test vor. Dieser Test ist negativ. Einige Monate später, erfährt er, dass ein anderer junger Mann, der ebenfalls bei diesem Einbruch verletzt worden ist, Aids hat. Daraufhin lässt er sich wieder testen und diesmal ist das Ergebnis positiv. Dank seiner Anstellung in einem Buchladen und dem damit verbundenen regelmäßigen Einkommen kann er sich eine medikamentöse Behandlung leisten. Aber die Infektion bringt Veränderungen mit sich.

| Arbeitsblatt 1 | | | | |
|--------------------------|---------------------------|------------------------------------|--|---|
| 1. Information | 2. Information | 3. Information | 4. Information | 5. Information |
| Mann, 58 Jahre | unverheiratet | Arzt | forscht an HIV-Impfstoff | bei Versuch infiziert |
| Frau, 43 Jahre | unverheiratet | Krankenschwester | arbeitet auf gerontologischer Station | durch "One-Night-Stand" infiziert |
| Mädchen, 17 Jahre | unverheiratet | Prostituierte | arbeitet in Bordell in Thailand | von Eltern in Schuldklaverei verkauft |
| Mann, 22 Jahre | unverheiratet | lebt in betreuter Wohngemeinschaft | ehemaliger Drogenabhängiger | hat nach erfolgreicher Therapie gerade einen Rückfall erlitten |
| Baby, weiblich, 9 Monate | lebt bei den Großeltern | befindet sich im Flüchtlingslager | stark unterernährt | sehr schlechter Allgemeinzustand, kaum Überlebenschancen |
| Mann, 48 Jahre | verheiratet, 3 Kinder | Geschäftsmann | Leiter einer Firma mit 120 Mitarbeitern | bei Geschäftsreise durch Sexualkontakt mit Prostituiertem infiziert |
| Frau, 38 Jahre | verheiratet, keine Kinder | Lehrerin | vor Einlieferung in die Klinik im Frauenhaus | durch Ehemann infiziert |

aus: HIV/AIDS-Unterrichtsmaterial für Sekundarstufe II und Berufliche Schulen, von "Brot für die Welt" (bearbeitet vom Zentrum Ökumene der EKHN)

| Arbeitsblatt 2: Fragespiel zum Thema AIDS | | | | | |
|--|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--|
| <p>Markiert die Personen in der ersten Spalte, denen ihr das Medikament geben möchtet, mit einem Punkt. Nach jeder neuen Information können die Punkte neu vergeben werden. Dies ebenfalls mit einem Punkt markieren.</p> | | | | | |
| 1. Information | 2. Information | 3. Information | 4. Information | 5. Information | |
| Mann, 58 Jahre | | | | | |
| Frau, 43 Jahre | | | | | |
| Mädchen, 17 Jahre | | | | | |
| Mann, 22 Jahre | | | | | |
| Baby, weiblich, 9 Monate | | | | | |
| Mann, 48 Jahre | | | | | |
| Frau, 38 Jahre | | | | | |

Folgende Frage soll diskutiert werden:

In einem Forschungslabor wurde ein Medikament gegen das HIV-Virus entwickelt. Sie haben die Möglichkeit drei der folgenden sieben HIV-infizierten Personen das Medikament zu verabreichen. Wem würden Sie das Medikament geben?

Nun dürfen die Schüler die drei Personen, denen sie das Medikament verabreichen wollen, mit einem Punkt auf ihrem Arbeitsblatt markieren.

In der nächsten Runde wird die zweite Spalte aufgedeckt und dieselbe Frage erneut gestellt. Die Schüler dürfen „ihr Medikament“ neu vergeben, wenn sie möchten. Dies wird in der nächsten Spalte ihres Arbeitsblattes wieder mit Punkten markiert.

Runde drei bis fünf laufen ab wie Runde eins und zwei.

Alternativ können die Fragerunden in Gruppenarbeit durchgeführt werden. Jede Gruppe erhält eine Kopie des Arbeitsblatt 2. Die Gruppenteilnehmer sollen die Vergabe „ihres Medikaments“ diskutieren und in das Arbeitsblatt eintragen. Nach der fünften Runde können die Gruppen ihr Ergebnis bekannt geben.

In der abschließenden Diskussion sollen die Vorurteile benannt und hinterfragt werden. Personen, die in der ersten Runde Sympathien geweckt haben, stoßen in den nachfolgenden Runden vielleicht auf Ablehnung. Woran liegt das? Warum ist uns eine Person sympathisch, eine andere aber nicht? Genügen bereits die wenigen Kriterien, um über einen Menschen und über sein Leben urteilen zu können? Was sind das für Kriterien, die wir zur Beurteilung einer Person

heranziehen? Welches Bild haben wir von einem Familienvater, einem Arzt oder einem Homosexuellen? Wie ist dieses Bild entstanden? Welche Personengruppen sind besonders stark Vorurteilen ausgesetzt?

Stratton, Allan: Worüber keiner spricht (271 S.)

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2007
ISBN 978-3-423-78204-3

Chanda Kabelo hat Träume. Sie will Lehrerin werden oder Ärztin und sie will die Welt sehen. Doch die Realität sieht anders aus. Ihre Mutter ist krank, ihre kleine Schwester spielt verrückt und ihre beste Freundin hat riesige Probleme. Überall um Chandra herum sterben Menschen und keiner spricht über den Grund. Sie weiß, dass Aids die Ursache aller Lügen und Ängste ist, doch hat sie die Kraft und den Mut, für die Menschen, die sie liebt, einzustehen?

Vorbereitung:

Buch einbinden, damit Titel und Cover nicht sichtbar sind.

Folgende Textstellen markieren: S. 7, S. 142, S. 150, S. 257.

Plakat mit den Worten Angst, Infektion, Drohung, Stigma untereinander beschriften.

Ablauf:

S. 7 – S. 11 oben (bis einschließlich „Eine gute Wahl“) vorlesen. Anschließend mit den Schülern darüber sprechen:

Wo spielt die Geschichte?

Wer erzählt sie?

Was erfährt man über den/die Erzähler/in?

Jetzt das Plakat aufhängen. Die Schüler sollen zu jedem Wort Begriffe nennen und dazuschreiben, die sie mit den Worten assoziieren. Anschließend die Anfangsbuchstaben der vier Begriffe unterstreichen: AIDS. Unter diesem Aspekt die vier Worte erneut besprechen.

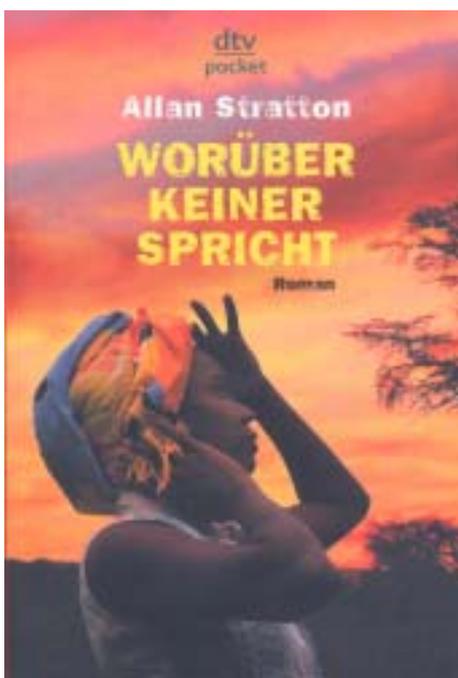
Frei erzählen:

Chanda ist 16 Jahre alt und lebt mit ihrer Mutter und ihren drei Geschwistern Iris, Soly und Sara in Bonang. Die jüngste Schwester Sara ist gerade gestorben. Noch weiß Chanda nicht, dass die kleine Schwester mit AIDS infiziert war. Ihr Stiefvater Jonah ist Alkoholiker und verschwindet immer wieder. Nach dem Tod Saras geht es der Mutter sehr schlecht. Chanda ist froh, dass sie ihre Freundin Esther hat, doch dann macht sie eines Tages eine böse Entdeckung.

S. 142 unten, letzter Satz („Als ich den Park verlasse...“) bis S. 146 unten vorlesen.

Weiter frei erzählen:

Es kommt noch schlimmer. Eines Tages fährt



Tante Ruth, Jonahs Schwester, an ihrem Haus vor.

S.150, Kapitel 22 vorlesen.

Weiter frei erzählen:

Auch Jonah stirbt. Und eines Tages verlässt die Mutter Chanda und ihre Geschwister um zu ihrer Familie zu fahren. Als sie nicht wiederkommt, macht sich Chanda auf den Weg sie zu suchen. In der Zwischenzeit ist Ester bei Chanda eingezogen und hilft ihr mit den kleinen Geschwistern. Chanda findet ihre Mutter in einer kleinen Hütte in der Wildnis. Die Mutter wurde von ihren Verwandten dorthin gebracht, weil sie nicht mehr wussten wie sie ihr helfen sollten. Chanda bringt ihre Mutter nach Hause.

S. 257-262 vorlesen

Anschließende Diskussion mit den Schülern.

Was kann man über die Haltung gegenüber AIDS und dem Umgang mit HIV-Infizierten erfahren? Welchen Einfluss haben Traditionen und Aberglaube?

Welche Begriffe fallen den Schülern nun zu den Worten auf dem Plakat ein?

Zu diesem Buch gibt es Unterrichtsmaterialien für die Klassen 8-10 zum kostenlosen Download unter www.dtv.de/lehrer/. Dazu muss man sich lediglich registrieren lassen.

Zur Vertiefung des Themas sind im Verlag an der Ruhr folgende Titel erschienen:

In den Schlagzeilen: HIV und AIDS (Alter 12-17). Fakten und Hintergründe

ISBN 978-3-8346-0072-1

Aktualisierte Neuauflage!

Weltweit sind rund 40 Millionen Menschen mit HIV infiziert, davon ca. 25 Millionen in Afrika. Allein dort sind seit dem ersten Auftreten von Aids ca. 18 Millionen Menschen gestorben: Der halbe Kontinent droht an der Krankheit zu zerbrechen. Das Sachbuch hilft Jugendlichen, die bei uns fast vergessene Aids-Problematik in ihren sozialpolitischen Dimensionen und als Bedrohung der einzelnen Person kennen zu lernen und geht dabei u.a. auf die Themen Afrika, Medikamentenversorgung, Kinder und Frauen, Diskriminierung und Aufklärung ein. Leicht verständliche Texte und viele Farbfotos erleichtern auch den emotionalen Zugang.

In den Schlagzeilen: HIV und AIDS

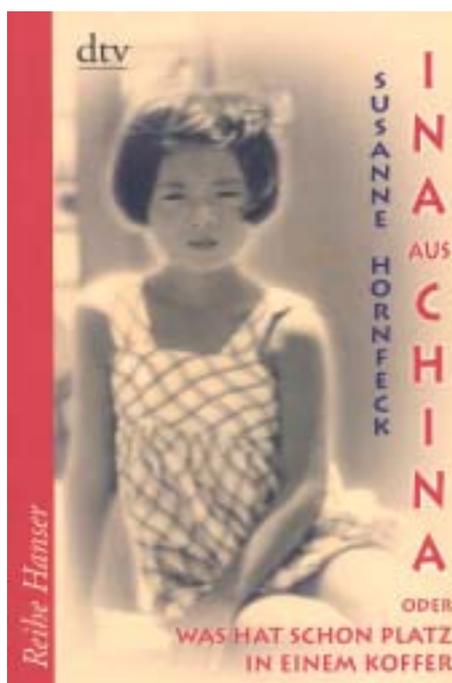
Arbeitsmaterialien

ISBN 978-3-8346-0071-4

Aktualisierte Neuauflage!

Wo steigende HIV-Neuinfektionszahlen auch bei uns eine zunehmende Sorglosigkeit erahnen lassen, fällt ein Blick über den Tellerrand umso schwerer. Die fächerübergreifenden Arbeitsma-

terialien sind mit den Themen aus dem Sachbuch verzahnt: Wie stellt sich das Problem in Afrika, in Asien und Europa dar? Sind Aids-Kranke selbst schuld? Wie kann man aufklären? Hintergrundinformationen zu Ansteckung und Schutz sowie ein sexualpädagogischer Teil ergänzen das Sachbuch und ermöglichen aktive Aids-Prävention im Unterricht. Viele Lebensbeschreibungen und Aktionsideen machen das Thema auch emotional nachempfindbar.



Spinelli, Jerry: Asche fällt wie Schnee

(236 S.)

Hamburg: Dressler, 2006

ISBN 978-3-7915-1964-7

Ein kleiner Junge rennt durch Warschau. Er weiß nicht, wer er ist, er weiß nicht, wohin er rennt – er weiß nur, dass er leben will. Also stiehlt er, was er braucht, und gerät dabei in einen Kreis von

Halbwüchsigen, die wild und ungezügelt im Warschauer Untergrund leben. Es ist Sommer 1939. Von diesem Kreis bekommt der Namenlose einen Namen und eine Geschichte: Mischa Pilsudski, Sohn einer Zigeunerfamilie.

Und als solcher geht er freiwillig ins Ghetto, gemeinsam mit der jüdischen Familie der kleinen Janina, deren traurige Augen Mischa einfach nicht loslassen...

Arbeitsauftrag zu „Asche fällt wie Schnee“ von Jerry Spinelli

Lest bitte Kapitel 1 und 2 gemeinsam durch.

Kopiert unten genannte Kapitel/Textstellen und teilt sie unter euch zum Durchlesen auf.

- Kapitel 3, S. 11 – 18
- Kapitel 6, S. 30 – 33
- S. 36 ab „Ich erspähte eine Frau, die Windbeutel trug. Fragt mich nicht...“ bis S. 41 unten.
- Kapitel 8, S. 42 bis S. 46 „Ich klopfte an die Hintertür und rannte.“
- Kapitel 10, S. 53 -61
- Kapitel 15, S. 81 – 87
- S. 89 ab „Als ich zum Ghetto zurückkehren wollte, war eine Mauer im ...“ bis S. 90 unten.
- S. 108 ab „Am nächsten Tag begann ich die Mauer abzulaufen. Bis dahin...“ bis Ende Absatz S. 108.
- S. 140 ab „Wie gewöhnlich wartete ich, bis alle schliefen. Das machte...“ bis S. 147 Ende 26. Kapitel.
- S. 206 ab „Einen Tag nachdem der alte Mann im Innenhof gesprochen...“ bis S. 208 Ende 38. Kapitel.
- S. 221 ab „Der Krieg war vorbei. Drei Jahre lang war ich auf dem Bauernhof...“ bis S. 223 „Die Hexe war nicht im Ofen gestorben.“
- S. 227 ab „Die Zeit verging. Ich redete genug und stahl genug und verkaufte...“ bis S. 236 Ende.

Wenn alle Texte gelesen sind, habt ihr die Aufgabe, Mischas Lebensweg schriftlich nachzuerzählen.

Ein Gruppenmitglied soll ganz zum Schluss „Mischa“ spielen.

Situation: Mischa trifft auf zwei weitere Menschen (dargestellt von Mitschülern aus den anderen Gruppen), die ebenfalls den zweiten Weltkrieg erlebt haben. Sie kommen miteinander ins Gespräch und erzählen von ihren Erfahrungen.

Zur Vorbereitung des Gesprächs solltet ihr folgende Fragen beantworten:

Wie alt war Mischa damals?

Wo hat er gelebt? Unter welchen Bedingungen?

Welche Auswirkungen hatten die politischen Entwicklungen auf sein Leben?

Hat er rassistisch motivierte Ausgrenzung erlebt?

Wo lebt er heute?

Hat das Erlebte noch heute Auswirkungen auf sein Leben?

Hornfeck, Susanne: Ina aus China (288 S.)
München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2007
ISBN 978-3-62330-8

Als Siebenjährige kommt Chen Yinna 1937 aus dem von den Japanern besetzten Schanghai nach Deutschland zur Familie von Steinitz. Die Verbindung zwischen den Familien Chen und von Steinitz reicht bis zum Boxerkrieg des Jahres 1900 zurück, als unter anderem deutsche Truppen Peking besetzten. Damals waren ein deutscher Offizier und sein chinesischer Verhand-

lungspartner am Rande der Auseinandersetzungen Freunde geworden. Zwei Generationen später führt diese Freundschaft dazu, dass das kleine Mädchen Yinna nach Brandenburg in Sicherheit gebracht werden kann.

Doch bald greift der Krieg ein zweites Mal in ihr Leben ein: Interessiert verfolgt Ina, wie sie in Deutschland genannt wird, die Kriegsberichterstattung und stellt fest, dass die ihr als Feinde ihrer Heimat China verhassten Japaner nun die Verbündeten ihrer zweiten Heimat Deutschland sind.

Arbeitsauftrag zu „Ina aus China“ von Susanne Hornfeck

Lest bitte das erste Kapitel „Erinnerung“ S. 5 – 8 gemeinsam durch.

Kopiert unten genannte Kapitel/Textstellen und teilt sie unter euch zum Durchlesen auf.

- Kapitel „Im Kinderheim“ S. 26 – 36
- Kapitel „Ankunft in Deutschland“ S. 53 – 63
- S. 76 ab „Abends, nach dem Essen, sitzt sie wieder im Wohnzimmer...“ bis S. 77 Ende erster Absatz „Da wird allerdings meistens Volksmusik gespielt.“
- Kapitel „Schule“ S. 91 – 110
- S. 117 ab „Die Sonntage unterteilen sich in solche, an denen...“ bis S. 119 „...Wohnzimmertisch über das Übungsheft mit den Kästchen gebeugt“.
- S. 124 ab „Mit den Religionen ist das so eine Sache, hat Ina...“ bis S. 126.
- Kapitel „Scherben bringen kein Glück“ S. 127- 141
- Kapitel „Schon wieder Koffer packen“ S. 181 – 195
- Aus Kapitel „Bomben auf Berlin“ S. 207 – S 215
- S. 233 ab „Im weiteren Verlauf des Jahres bestätigen sich Mumas...“ bis S. 239
- Aus dem Kapitel „Wenn Ina zurückdenkt“ S. 279 ab „Nach dem gemeinsamen Essen kann sich Ina noch...“ bis S. 288.

Wenn alle Texte gelesen sind, habt ihr die Aufgabe, Inas Lebensweg schriftlich nachzuerzählen. Achtet bitte vor allem auf Ereignisse in Deutschland, die Inas Leben beeinflusst haben. Ihr könnt auch die Zeittafel im Buch ab S. 289 mit einbeziehen.

Ein Gruppenmitglied soll ganz zum Schluss „Ina“ spielen.

Situation: Ina trifft auf zwei weitere Menschen (dargestellt von Mitschülern aus den anderen Gruppen), die ebenfalls den zweiten Weltkrieg erlebt haben. Sie kommen miteinander ins Gespräch und erzählen von ihren Erfahrungen.

Zur Vorbereitung des Gesprächs solltet ihr folgende Fragen beantworten:

Wie alt war Ina damals?

Weshalb kam sie nach Deutschland?

Wo hat sie gelebt? Unter welchen Bedingungen?

Welche Auswirkungen hatten die politischen Entwicklungen auf ihr Leben in Deutschland?

Hat sie rassistisch motivierte Ausgrenzung erlebt?

Wo lebt sie heute?

Hat das Erlebte noch heute Auswirkungen auf ihr Leben?

Massaquoi, Hans J.: „Neger, Neger, Schornsteinfeger!“ (413 S.)

Frankfurt am Main: Scherz, 2006

ISBN 3-502-19455-6

1926 in Hamburg: Hans J. Massaquoi wächst als Sohn einer weißen Mutter und eines schwarzen

Vaters, Sohn des liberianischen Generalkonsuls, auf. Die Bediensteten sind weiß und das Leben ist in Ordnung, bis der Vater das Land verlässt. Massaquoi aber zieht mit seiner Mutter in ein Arbeiterviertel – und dann kommen die Nazis an die Macht.

Arbeitsauftrag zu „Neger, Neger, Schornsteinfeger“ von Hans J. Massaquoi

Lest bitte die ersten Kapitel „Eine kurze Begegnung“ und „Momolu Massaquoi“ S. 15 – 19 gemeinsam durch. Kopiert unten genannte Kapitel/Textstellen und teilt sie unter euch zum Durchlesen auf.

- S. 30 ab „Von meinem Vater wurde erwartet, dass er seinen Vater aktiv...“ bis Ende des Kapitels auf S. 30
- Kapitel „Der Neue“ S. 30 – S. 33, Ende 1. Absatz „Heute weiß ich, dass meine Mutter das anders sah.“
- Kapitel „Kulturschau in Hagenbecks Tierpark“ S. 39 – S. 41
- Kapitel „Unsere neuen Nachbarn“ S. 56 – S. 61
- Kapitel „Auf Hitlers Befehl entlassen“ S. 65 – S. 66
- Kapitel „Wriedes Ankunft“ S. 76 – S. 81
- Kapitel „Onkel Max“ S. 87 – S. 89
- Kapitel „Gretchen“ S. 161 – S. 168
- Kapitel „Meine Freunde gehen in den Krieg“ S. 181 – 186
- Kapitel „Verwechselt“ S. 222 – 225
- Kapitel „Auf nach Afrika“ S. 310 – 314
- Kapitel „Ein Traum wird wahr“ S. 373 – 374 Ende 1. Absatz „...“, dass ich mich vielleicht niemals an diese Seite des *American way of life* gewöhnen würde.“ Und S. 385 ab „Da ich als Ausländer natürlich keinerlei Neigung verspürte...“ bis S. 389, Ende 1. Absatz „Das gleiche galt auch, wie ich feststellen konnte, für das Leben in Fort Bragg.“, S. 392
- Kapitel „Wieder in Deutschland“ S. 393 – S. 400

Wenn alle Texte gelesen sind, habt ihr die Aufgabe, Hans' Lebensweg schriftlich nachzuerzählen.

Ein Gruppenmitglied soll ganz zum Schluss „Hans“ spielen.

Situation: Hans trifft auf zwei weitere Menschen (dargestellt von Mitschülern aus den anderen Gruppen), die ebenfalls den zweiten Weltkrieg erlebt haben. Sie kommen miteinander ins Gespräch und erzählen von ihren Erfahrungen.

Zur Vorbereitung des Gesprächs solltet ihr folgende Fragen beantworten:

Wieso lebt Hans in Deutschland?

Wo hat er gelebt? Unter welchen Bedingungen?

Welche Auswirkungen hatten die politischen Entwicklungen auf sein Leben in Deutschland?

Hat er rassistisch motivierte Ausgrenzung erlebt?

Wo lebt er heute?

Hat das Erlebte noch heute Auswirkungen auf sein Leben?

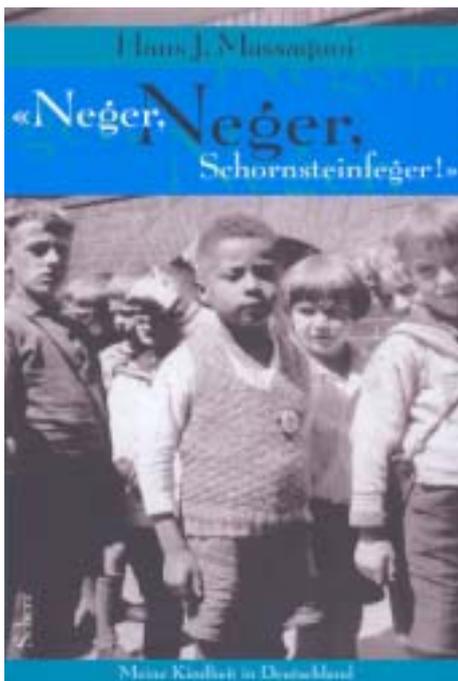
Vorbereitung für Spinelli, Hornfeck, Massaquoi:

Arbeitsaufträge mehrfach kopieren. Jeder Schüler sollte innerhalb seiner Gruppe den Arbeitsauftrag erhalten.

Die Klasse in drei Gruppen aufteilen. Jede Gruppe erhält ein Buch und den dazugehörigen Arbeitsauftrag. Idealerweise liegt jedes Buch dop-

pelt vor. Die Gruppen sollen ganz selbständig arbeiten. Auch die Aufteilung innerhalb der Gruppe und die Kopierarbeiten können sie selbst erledigen.

Es soll zum Abschluss ein Treffen der drei Protagonisten stattfinden. Sie treffen sich 2008 und erzählen ihre Erfahrungen aus der damaligen Zeit.



Guillou, Jan: EVIL - Das Böse (445 S.)
München, Deutscher Taschenbuch Verlag, 2007
ISBN 978-3-423-62301-8
Nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2006, Kategorie Jugendbuch

Mikael Hafström: Evil (DVD)
Oskarnominierung als bester ausländischer Film.
2006

Erik ist 14, als ihn keine normale Schule mehr aufnehmen will. Selbst Sohn eines prügelnden Vaters, ist er bereits der rabiante Anführer einer berüchtigten Jugendbande. Seine letzte Chance, irgendwann das Abitur zu machen, ist das Internat Stjärnsberg. Stjärnsberg gilt als vornehm, als Eliteschule. Doch in Wahrheit wird es vom „Rat“ beherrscht, einer Clique sadistischer Primaner, die das Quälen, die Erniedrigung jüngerer Schüler zur Kunst erhoben haben. „Kameraden-erziehung“ nennen sie es – und die Lehrer schauen weg.
Pierre, dem sanften, dicklichen Jungen, mit dem sich Erik angefreundet hat, bleibt nur die Flucht. Erik aber wird durchhalten. Nicht nur, weil er seinen Abschluss haben will, sondern auch, weil das Böse nicht siegen darf.

Vorbereitung:
Folgende Begriffe auf Karten schreiben, fett gedruckte Buchstaben hervorheben:
JUBEL, KAMPF, ANGST, RANGORDNUNG, APPLAUS, KOMPROMISS, GEWALT, URTEIL, BOXER, CLIQUE, KAMERADSCHAF, VERSTOSS, PEITSCH, WAHLEN, RATSMITGLIED, SCHLAG,

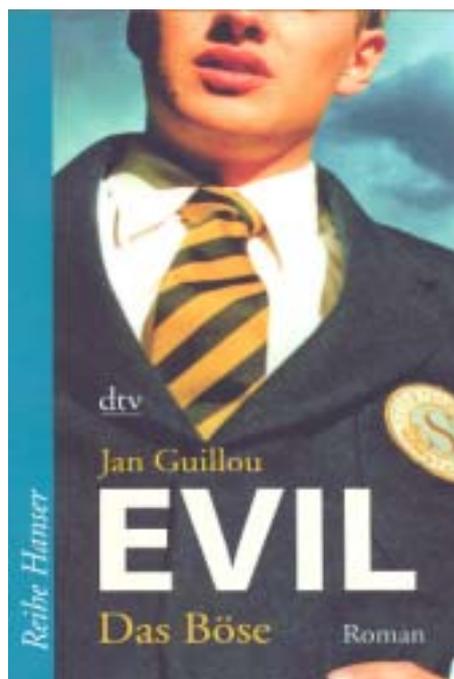
REPRESSALIEN, BEFEHLSVERWEIGERUNG, MANNÖVER, UNSICHERHEIT, SIEG.
Die Karten dieser Reihe nach von 1-21 auf der Rückseite durchnummerieren.

Ablauf:
Die Karten an die Schüler verteilen. Mit den Begriffen soll das Tabu-Spiel gespielt werden, d.h. der Begriff soll so umschrieben werden, dass die Mitschüler das Wort erraten können. Wenn der Begriff erraten wurde, wird die Karte für alle sichtbar aufgedeckt.
Anschließend mit den Schülern über diese Begriffe diskutieren:
Was verbinden sie mit den Begriffen? Welche vermitteln etwas Positives? Welche etwas Negatives? (Begriffe entsprechend sortieren lassen.)
Ist es möglich, dass ein negativ besetzter Begriff etwas Positives sein kann?

Als Einstieg in den Titel werden die Karten von 1-21 sortiert, sodass zum Schluss der Autor und der Titel des Buches erkennbar werden (s.o. JAN GUILLOU EVIL DAS BÖSE).

Ein ausführliches Konzept (mindestens sechs Unterrichtsstunden) zu diesem Buch ist unter <http://www.lehrer-online.de/evil.php> finden.
Zu allen Rechercheaufträgen können auch die Nachschlagewerke der Schulbibliothek eingebunden werden.

Nach der Auseinandersetzung mit den Texten kann zusätzlich der Film vorgeführt werden.





Veiel, Andres: Der Kick (285 S.)
 München: Deutsche Verlags-Anstalt, 2007
 ISBN 978-3-421-04213-2
 Nominiert für den Sachbuchpreis des Deutschen
 Jugendliteraturpreises 2008

Marinus Schöberl war 16 Jahre alt, als er von drei Kumpels gefoltert und durch einen »Bordsteinkick« zu Tode getreten wurde. Nachbarn hatten die Misshandlungen mitangesehen und über Monate geschwiegen. Dieser grausame Mord und seine furchtbaren Begleiterscheinungen rückten das uckermärkische Dorf Potzlow in die Schlagzeilen der internationalen Presse. In den Medien stand er sinnbildlich für rechtsradikale Gewalt und eine verrohte Gesellschaft in den fünf neuen Bundesländern.

Der Regisseur und Psychologe Andres Veiel wollte sich mit einfachen, raschen Antworten nicht begnügen. Viele Monate hat er in Potzlow und Umgebung recherchiert, hat Interviews mit den Tätern geführt, mit ihren Angehörigen und Bekannten gesprochen. Er zeichnet ein komplexes Bild von weit zurückreichenden Traumata und Gewalt, die bis heute unter einer dünnen Schicht von Bürgerlichkeit und Zivilisation in unserem Land virulent sind.

Schmidt, Gesine: Der Kick (DVD)

Filmisches Protokoll für zwei Schauspieler um einen wahren Fall, in dem drei junge Männer einen 16-Jährigen folterten und töteten.

Vorbereitung:

Tische in drei Arbeitsgruppen stellen. Drei Flipchartplakate mit je einer Überschrift versehen - GEWALT, NATIONALSOZIALISMUS, RECHTSEX-

TREMISMUS - und auf die Arbeitstische verteilen. Drei Kopien der Lebensläufe: S. 65-90; S. 91-104, S. 105-112; S. 113-124.
 S. 10 markieren

Ablauf:

Die Schüler in drei Gruppen aufteilen. Jede Gruppe bekommt die Aufgabe, ihr Thema (auf dem Plakat) zu diskutieren und eine Wortsammlung dazu auf das Plakat zu schreiben. Alles was ihnen dazu einfällt.

Anschließend erhalten alle Gruppen die Kopien der Lebensläufe zum Lesen. Die einzelnen Personen sollen innerhalb der Gruppen besprochen werden. Anschließend mit der ganzen Klasse die Eindrücke diskutieren: Was erfährt man in den Lebensläufen? Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den Personen? Wie wird ihr Umfeld beschrieben? Was haben die Personen miteinander zu tun?

Nun werden den Schülern der kurze Text auf der S. 10 und der Klappentext des Buches vorgelesen.

Hier bietet sich die Arbeit mit dem Film an. Es hebt die Geschehnisse auf eine verdaulichere Ebene. Zu dem Film gibt es unter http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/der_kick_film/ ausführliche Unterrichtsmaterialien. Auf der rechten Seite „Download Filmheft“ anklicken.

Der Film ist auch im Programm der SchulKinowochen enthalten:
http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1077056?_highlight=kick+



METHODISCHE ANREGUNGEN ZUM EINSTIEG

Es gibt eine Reihe von kleinen Aktionen, mit denen man den Einstieg in ein Thema, eine Unterrichtsstunde oder in ein Buch gestalten kann. Oder man nutzt sie einfach zur Auflockerung. Ziel hierbei ist es Hemmschwellen gegenüber den Medien abzubauen. Hier haben auch Schüler, die nicht unbedingt gerne lesen mit Büchern Spaß.

Buchstapelwettlauf

Es handelt sich um genau das – einen Wettlauf mit dem Ziel einen Buchstapel zu transportieren und anschließend entsprechend der Systematik der Schulbibliothek zu sortieren. So kann die Systematik auf spielerische Weise näher gebracht werden. Eignet sich auch für Bibliotheksführungen. Es wird in mindestens zwei Gruppen gespielt, damit auch eine Wettkampfsituation entsteht.

Vorbereitung:

Genügend Bücher aus verschiedenen Systematikgruppen für den Buchstapel in eine Kiste je Mannschaft packen, anschließend muss der Parcours festgelegt werden. Dieser darf ruhig durch die ganze Bibliothek führen, Kurven haben oder unter Tischen durchführen.

Stühle können zur Markierung der Stellen genutzt werden, wo die Buchstapel aufgebaut werden sollen. Der Transport der Bücher kann auch mit Buchwagen vorgenommen werden. Kopien der Systematik auslegen, bzw. vor Beginn des Wettlaufs die Systematik mit den Schülern besprechen.

Ablauf:

Zuerst werden die Gruppen gebildet. Dann sollte die Systematik der Schulbibliothek noch einmal erklärt werden. Die Schüler werden auf die verschiedenen Stellen, an denen der Buchstapel aufgebaut werden soll, verteilt. Aufgabe ist es, den Buchstapel mit den vorhandenen Büchern zu bauen. Sobald der Stapel fertig ist und nicht zusammenfällt, darf das nächste Gruppenmitglied anfangen, ihn zur nächsten Station zu transportieren. Das wiederholt sich so lange, bis alle Stationen abgeleistet sind.

An der letzten Station müssen die Bücher dann nicht gestapelt, sondern sortiert werden, entsprechend der Systematik. Da können alle Gruppenmitglieder mithelfen. Die schnellste Gruppe hat gewonnen. Zur Kontrolle dürfen sich die Mannschaften gegenseitig kontrollieren.

Signatur-Spiel

Auch dieses Spiel dient dazu die Systematik der Schulbibliothek kennen zu lernen.

Vorbereitung:

Bücher oder andere Medien aus den verschiedenen Systematikstellen aus dem Bestand nehmen und unter ein Tuch legen (auf dem Boden oder auf einem Tisch).

Auf das Tuch Nummern legen, damit die Schüler wissen, welches Buch wo liegt. Karten mit den passenden Signaturen und Tesafilm bereithalten.

Ablauf:

Allen Teilnehmern wird die Systematik in der Schulbibliothek erklärt. Die Schüler sollen Zweierpaare bilden. Ein Schüler darf das ‚Buch‘ spielen. Dazu wird eine Signatur auf den Rücken geklebt, die vorher natürlich nicht gesehen werden darf (z.B. 5.1 CAS oder 6.4 ANN).

Ein zweiter Schüler darf den ‚Bibliothekar‘ spielen und bekommt die Aufgabe das ‚Buch‘ nun mit Hilfe der Systematik einzusortieren. Er führt das ‚Buch‘ zu seinem Platz im Bücherregal, kennzeichnet die Stelle an der das ‚Buch‘ steht (z.B. mit einer roten Karte). Das ‚Buch‘ versucht dann anhand der Systematik und seinen Buchnachbarn im Regal herauszufinden, was für ein Buch er/sie ist.

Also: 5.1 steht für ‚Erzählungen für Kinder von 9-12 Jahren‘ und aus der Systematik geht hervor, dass die drei Buchstaben die Anfangsbuchstaben des Autors sind. Das ‚Buch‘ findet also für sich heraus: ‚Ich bin ein Buch für Kinder von 9 – 12 Jahre, ich beinhalte eine Geschichte, die ein Autor geschrieben hat, dessen Nachname mit CAS anfängt‘. Dann kommen alle an dem vorbereiteten Büchertisch zusammen. Nun wird das erste Buch darunter hervorgeholt und vorgestellt. Das jeweilige ‚Buch‘ aus dem Spiel soll seinen Titel erkennen.

Themen-ABC

Eine der einfachsten Methoden, um die Schüler ‚in‘ ein Thema zu holen. Das Themen-ABC wird in mindestens zwei Gruppen gespielt. Es funktioniert wirklich bei jedem Thema, dazu gibt es kein falsch oder richtig, die Schüler dürfen alles nennen, was ihnen zu diesem Thema einfällt.

Variante I

Hier entsteht eine Wortsammlung der Schüler.

Vorbereitung:

Je Gruppe ein Flipchart- Plakat mit den Buchstaben des ABC vorbereiten (die Buchstaben X und Y eventuell weglassen). Entweder wird allen Schülern das gleiche Thema vorgegeben oder man kann Karten mit verschiedenen Themen beschriften und von den einzelnen Gruppen ziehen lassen.

Ablauf:

Jede Gruppe erhält ‚ihr‘ Thema und auf Kommando (z.B. Einsatz der Trillerpfeife) geht es los. Die schnellste Gruppe hat gewonnen. Anschließend werden die einzelnen Wortsammlungen besprochen.

Beispiel für ein Mathematik-ABC:

Algebra, Bruchrechnen, Chaos-Theorie, Dreieck, Ellipse, Frust, Geometrie, Hundert, Integral, Jahr, Kegel, Logarithmus, Minus, Null, Oberfläche, Pythagoras, Quatsch, Rechnung, Summe, Tangente, Unbekannte, Variable, Winkel, X-Achse, Y-Achse, Zirkel.

Beispiel für ein Religions-ABC:

Allah, Buddhismus, Christus, Dom, Engel, Franziskaner, Gott, Hinduismus, Inkarnation, Judentum, Kirche, Liturgie, Mönch, Noah, Omega, Papst, Quäker, Rat, Seele, T, Ursulinerinnen, Vater, Weisheit, Zionisten.

Variante II

Jetzt kann der Wortschatz von der Lehrkraft vorgegeben werden. Eignet sich auch sehr gut zur Einführung neuer Vokabeln in allen Fremdsprachen.

Vorbereitung:

Die Worte auf kleine Karten schreiben. Das ABC muss dabei nicht komplett sein, es können auch verschiedene Buchstaben mehrfach verwendet werden. Die Karten so aufteilen, dass jede Gruppe gleich viel erhält.

Die Karten verdeckt auf den Tischen auslegen (4 Gruppen, 4 Tische).

Ablauf:

Die Schüler sollen die Karten nun so schnell wie möglich nach dem Alphabet sortieren. Bei gleichen Anfangsbuchstaben müssen auch die Folgebuchstaben berücksichtigt werden. Die schnellste Gruppe hat gewonnen. Zur Kontrolle wechseln die Gruppen die Tische und überprüfen die Karten der anderen. So werden von den Schülern alle Karten gelesen.

Ergänzung:

Damit sich z.B. Vokabeln gut einprägen, kann im Anschluss mit diesem Wortschatz das Kofferpackspiel gespielt werden. Dabei wird nach dem Spruch: „Ich packe meinen Koffer und nehme das Wort (z.B.) ‚criticism‘ (Aufbauwortschatz zum Thema Literatur) mit.“ Vom nächsten Schüler wird jeweils ein weiteres Wort angehängt. Dabei müssen alle vorher genannten Worte in der richtigen Reihenfolge aufgezählt werden. Natürlich kann dies auch in der alphabetischen Reihenfolge gemacht werden. Die Schüler dürfen sich auch ein bisschen gegenseitig helfen. Auf jeden Fall hat am Ende jeder Schüler den neuen Wortschatz einige Male wiederholt. Im Anschluss kann versucht werden, mit den einzelnen Worten eine Geschichte zu gestalten.

Cover-Puzzle

Ein visueller Einstieg in ein Buch oder Thema. Kann in mehreren Gruppen gespielt werden. Eignet sich sehr gut zur Vorstellung neuer Bücher. Die verschiedenen Vorschläge können natürlich auch kombiniert werden.

Vorbereitung:

Die Cover der Bücher müssen kopiert werden, möglichst auf A3 und mit farbigem Papier. Anschließend laminieren. Dann wird das Cover in Puzzleteile zerschnitten.

Ablauf 1:

Schüler in Gruppen aufteilen. Jede Gruppe erhält ein Cover-Puzzle und die Aufgabe, es so schnell wie möglich zusammensetzen. Anschließend werden die Bücher kurz von der Lehrkraft vorgestellt.

Ergänzung:

Die Schüler sollen nach dem Zusammensetzen des Covers das Buch selbst vorstellen. Zunächst soll der Titel in der Bibliothek gefunden werden. Jede Gruppe schreibt die wichtigsten Informationen auf (Autor, Verlag, Notation). Außerdem können die Schüler die ersten Seiten und auch den „Umschlagtext“ lesen, um erste Informationen zum Inhalt zu erhalten. Dann kommen die einzelnen Gruppen wieder zusammen und stellen „ihr“ Buch vor.

Ablauf 2:

Die Puzzleteile aller Bücher werden auf einem großen Tisch ausgelegt und die Schüler sollen sie selbst sortieren und die Cover erarbeiten. Anschließend kann über die Covergestaltung gesprochen werden. Welches Cover gefällt den Schülern am besten? Was sagt das Cover über den Inhalt aus? Welche Rückschlüsse lässt der Titel zu? Passen Titel und Cover zusammen? Passt das Cover zum Inhalt (Umschlagtext vorlesen)?

Papierdiebe

Jede Schulbibliothek muss hin und wieder ihren Bestand aussortieren. Hier wird der „Ausschuss“ verarbeitet! Eignet sich besonders für den Kunstunterricht.

Vorbereitung:

Bücher, die aussortiert werden sollen, zusammentragen. Auf zwei Haufen verteilen. Jeweils einen großen Eimer oder Karton dazustellen.

Ablauf:

Schüler in zwei Gruppen aufteilen. Jede Gruppe bekommt die Aufgabe, die Bücher zu zerreißen. Zunächst müssen die Einbände entfernt (bitte nicht beschädigen und gesondert sammeln) und anschließend die Seiten in kleine Papierschnipsel

zerrissen werden. Die schnellste Gruppe hat gewonnen.

Ergänzung:

Die Schüler nun in Vierergruppen aufteilen. Jede Gruppe darf sich einen der Einbände herausuchen. Mit den Papierschnipseln soll nun ein Bild oder eine Skulptur passend zum Einband gestaltet werden. Die Schüler sollen sich eine Darstellung überlegen und, welche Utensilien sie dazu benötigen. Die Durchführung kann dann im Kunstunterricht stattfinden. Die Werke können anschließend in der Schulbibliothek ausgestellt werden.



Schatzsuche

Kann zum Einstieg in ein Buch dienen (dann sollten die Requisiten zum Inhalt passen), aber auch für eine Geschichtenwerkstatt (hier gibt es keine Grenzen bei der Requisitenauswahl). Als Requisiten können Alltagsgegenstände dienen (Brille, Handy, Schlüssel, Stift, Lineal ...), aber natürlich kann die Richtung der Geschichte beeinflusst werden. Je ungewöhnlicher die Requisiten, desto phantasievoller die Geschichten (leere Zahnpastatube, Messer, Seil/Schnur, ein Schuh, ein Schmetterling (gemalt o. aus Biologie-Fachsaal), eine zerbrochene Tasse).

Die Auswahl allein macht schon Spaß und man kommt bereits selbst ins Geschichtenerfinden.

Vorbereitung:

In der Schulbibliothek werden Requisiten versteckt, möglichst so viele, dass für jeden Schüler eine Requisite da ist. Die Requisiten kennzeichnen (z.B. kleine Aufkleber). Karten mit der Beschreibung der Requisite vorbereiten. Falls Sie mehr Requisiten als Schüler haben, darf derjenige, der bereits fündig war, einfach die nächste Karte ziehen.

Ablauf:

Die Requisiten passen zu einem Titel. Die Schüler dürfen sich je eine Karte ziehen und dann kann die Suche losgehen. Anschließend wird über die Requisiten gesprochen. Jetzt wird verraten, dass

alle Requisiten zu einem Buch gehören. Welches Buch könnte es sein, welchen Inhalt hat es?

Die Schüler können nun eine Variante des Inhalts anhand der Requisiten konstruieren. Anschließend wird das betreffende Buch vorgestellt.

Bunt gemischte Requisiten. Gleicher Ablauf wie oben. Bei der Besprechung können folgende Fragen behandelt werden: Welche Requisiten passen thematisch zusammen? Zu welchen Requisiten fallen den Schülern Geschichten, Bücher, Märchen ein? Jetzt dürfen sich die Schüler in kleineren Gruppen einige Requisiten zusammensuchen und dazu eine Geschichte schreiben. Vielleicht versucht auch eine Gruppe eine Geschichte zu allen Requisiten zu schreiben.

Ergänzung:

Die Schüler bekommen als Hausaufgabe, zu einem ihrer Lieblingsbücher (oder zu einem Buch aus der Schulbibliothek) Requisiten zusammenzustellen. Diese können dann nach und nach, z.B. immer zu Anfang einer Unterrichtsstunde, präsentiert werden und zum Einstieg in eine Buchvorstellung dienen.

Beate Schellenberg



LINKS

Medienrallyes

http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/medienpaedagogik_lesefoerderung/medienrallye/kib_mediomania_html
<http://www.schule-bw.de/unterricht/>
<http://www.lfs.bsb-muenchen.de/Informationen/lesefoerderung/buecherrallye.htm#materialien>

Lesescouts

<http://www.lesescouts.de/>

Klassenführungen

http://www.lfs.bsb-muenchen.de/Informationen/lesefoerderung/klassenfuehrung/klassenfuehrungen_duesseldorf.pdf

http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/medienpaedagogik_lesefoerderung/spielerisch/index_html/kib_anders2_html

Unterrichtsmaterialien im Internet

Zentrale für Unterrichtsmaterialien im Internet e.V.

Diese Seite enthält so viele Unterrichtsmaterialien zum download bereit – hier ist für jedes Fach, für jede Klassenstufe und für alle Schulformen etwas zu finden.

<http://www.zum.de/>

Viele Konzepte zu allen Fächern

<http://www.lehrer-online.de/unterricht.php?sid=42996100806450989920516451645750>

Lesenächte

<http://www.lfs.bsb-muenchen.de/Informationen/lesefoerderung/lesenacht.htm>

http://www.schulmediothek.de/oeb_und_schule/ideenboerse_lesefoerderung/lesenaechte/

Verlage

Viele Verlage bieten zu ihren Buchtiteln bereits erarbeitete Konzepte an. Für einen kostenlosen Download muss man sich meistens nur registrieren lassen. Hier einige Beispiele:

Deutscher Taschenbuchverlag

<http://www.dtv.de/dtv.cfm?m=16>

Oetinger Verlagsgruppe

<http://www.vgo-schule.de/index.php?id=444>

Gerstenberg Verlag GmbH

http://www.gerstenberg-verlag.de/index.php?url_navi=5&action=ps0 (pädagogischer Service)

Verlagsgruppe Beltz

<http://www.beltz.de/lehrer/>

Carlsen Verlag

<http://www.carlsen.de/web/lehrer/index>

Verlagsgruppe Random House

<http://www.randomhouse.de/cbjugendbuch/unterricht1.jsp>

Die **Kommission Zentrale Schulbibliothek** wird vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz berufen. Ihr gehören in der Schulbibliotheksarbeit erfahrene Lehrerinnen und Lehrer aus den Schulen in Rheinland-Pfalz sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus den Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum an. Derzeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

StD Kurt Cron (Leitung)

Rabanus Maurus Gymnasium
Am 117er Ehrenhof 2, 55118 Mainz
Telefon: (06131) 611012/13
Fax: (0131) 618147
E-Mail: info@schulbibliothek-rlp.de

OStR Gabriele Schütz

Burggymnasium Kaiserslautern
Burgstraße 18, 67659 Kaiserslautern
Telefon: (0631) 371630
FAX: (0631) 3716369
E-Mail: info@burg-kl.de

OStD Joachim Franz

Staatliches Speyer-Kolleg
Butenschönstr. 2, 67346 Speyer
Telefon: (06232) 65300
FAX: (06232) 653040
E-Mail: joachim.franz@speyer-kolleg.de

Dipl.-Bibl. Jürgen Seefeldt

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Telefon: (0261) 91500 - 300
FAX: (0261) 91500 - 302
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

StR Ulrike Kalbitz

Bischöfliches Willigis-Gymnasium
Willigisplatz 2, 55116 Mainz
Telefon: (06131) 286760
FAX: (06131) 2867612
E-Mail: ukalbitz@ewr-online.de

Dipl.-Bibl. Heike Steck

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt
Telefon: (06321) 3915-13
FAX: (06321) 391539
E-Mail: steck@lbz-rlp.de

Dipl.-Bibl. Günter Pflaum

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt
Telefon: (06321) 3915-25
FAX: (06321) 391539
E-Mail: pflaum@lbz-rlp.de

OStR Dr. Michael Thomas

Paul-von-Denis-Gymnasium
Neustückweg, 67105 Schifferstadt
Telefon: (06235) 95540
E-Mail: doctomdive@gmx.de

Dipl.-Bibl. Marie Luise Wendorf

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Telefon: (0261) 91500 - 312
FAX: (0261) 91500 - 302
E-Mail: wendorf@lbz-rlp.de



